Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr** nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 376. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Montag, den 14. August.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Reise-Abonnements
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus
nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
„ „ im Ausland . . . . . 90 „
Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die marokkanischen Beklemmungen.

Gut Ding will Weile haben. Liest man recht, so sind alle in Frage kommenden Mächte mit der Marokko-Konferenz einverstanden. Der Sultan von Marokko, dem der Thronwerber Buhamara noch immer das Leben sauer macht, willigt in ihre Einberufung, die Signatarmächte des Madrider Vertrages von 1880 haben ihre Zustimmung ausgesprochen. Aber zwischen guter Absicht — und bei manchem mag sogar die gute Absicht fehlen — und ihrer Verwirklichung ist oft noch ein weiter Weg. Indessen will man wissen, daß die Konferenz nach der Rückkehr des Königs von Spanien aus Berlin tagen soll, und zwar in Cadiz. Selbst den Namen des Vorsitzenden nennt man schon: Herr Moret soll dies schwierige Amt bekleiden.

Aber bis es soweit kommt, wird es nicht an kleinen Reibereien und Sticheleien fehlen. Die Franzosen können nun einmal nicht der Auffassung entsagen, daß nur die gallische Republik in der Lage sei, Marokko dem europäischen Handel und der europäischen Kultur zu erschließen. Während die besonnteneren französischen Journale in gemäßigter Sprache der deutschen Regierung zu Gemüte zu führen versuchen, daß sie die wirtschaftlichen Interessen in Marokko praktisch nur im Einvernehmen mit den anderen Mächten und vorzüglich mit der hauptinteressierten zu wahren vermag, lassen andere Pariser Organe, die sich in holder Übereinstimmung mit den englischen Jingoblättern und in ihrer Gefolgschaft befinden, es nicht an Verdächtigungen gegen die deutsche Regierung fehlen. Ohne viel Überlegung nimmt man die Nachricht von der „Demonstration Hollands", bei der Kaiser Wilhelm die Hand im Spiele haben soll, auf. Drei holländische Kreuzer — so heißt es — werden demnächst Tanger besuchen, um kund zu tun, daß auch Holland in Marokko Interessen habe und auf der Konferenz vertreten sein müsse. Die Herrn Engländer, die bei dieser „beunruhigenden" Nachricht wieder die schwärzesten Pläne deutscher Politik wittern, vergessen nur eine Kleinigkeit: Die Niederlande gehören zu den Signatarmächten des Madrider Vertrages von 1880 und haben ohnehin eine Einladung zur Konferenz erhalten. Dann weilt Graf Tattenbach den Herren an der Seine zu lange in Fez; sie glauben, daß er seine Hand bei allerlei im Spiel habe und geben dem Fürsten Bülow den guten Rat, der Tätigkeit des deutschen Gesandten ein Ende zu machen. Vielleicht geht Herr Rouvier mit gutem Beispiel voran und ruft seinen Gesandten St. René Taillandier, der ohnehin schon einige Monate länger in Fez weilt als Graf Tattenbach, zuerst ab.

Worin aber besteht das Verbrechen, dessen man den deutschen Gesandten beschuldigt? Er hat es ruhig geschehen lassen, daß der Sultan mit einer deutschen Bankgruppe wegen einer Anleihe von 10 Millionen Frank unterhandelt. Da nach deutscher und französischer Auffassung der Beherrscher des Sheriffenreichs unabhängig und souverän ist, so kann man es ihm nicht verwehren, Anleihen aufzunehmen, zumal er für deren Sicherheit nicht Staatseinkünfte, sondern Grundstücke aus seinem persönlichen Besitz verpfändet. Übrigens haben französische, spanische und englische Geschäftshäuser Gelder gegen hohe Zinsen vorgestreckt, ohne daß sich einer darüber ereiferte. Warum soll eine deutsche Bankgruppe, übrigens dieselbe, die in Deutschland die russischen Anleihen zu vermitteln pflegt, nicht dem Sultan aus der Geldklemme helfen? Irgendwelche politische Gegenleistungen sind dafür nicht gefordert worden. Herr Rouvier, der ja von diesen Anleiheverhandlungen Kenntnis hatte, aber keinerlei Bedenken erhob, wird wohl wissen, daß die Banken nur von einem wirtschaftlichen Recht Gebrauch machen, in dessen Ausübung ihnen keine Regierung dreinzureden hat. Die Franzosen hätten ebenfalls dem Sultan, der zur Befriedigung eines augenblicklichen Bedürfnisses diese vorübergehende Finanzmaßnahme treffen mußte, beispringen können. Vielleicht erschien ihnen das Geschäft nicht gewinnbringend genug, vielleicht glaubten sie, daß es ihnen gar nicht entgehen könne, zumal sie wähnen, nur sie allein seien imstande, allmählich „die Schale der marokkanischen Auster zu öffnen". Aber es kommt mitunter auch anders.

Bis die Konferenz wirklich zusammentritt, wird man es in Paris verschmerzt haben, daß der voraussichtliche Gewinn aus diesem Pump Deutschen zufällt.

Prof. v. Reusner über die russische Revolution.

Der Vertreter der Wiener „Zeit" in Berlin veröffentlicht in der Sonntagsnummer ein interessantes Interview mit Professor v. Reusner, einem der besten Kenner Rußlands, über die russische Revolution — das auch uns zur Verfügung gestellt wird.

Professor v. Reusner erwartet nichts von dem Bulyginschen Projekt oder etwas dem ähnlichen. Das sind Scheinmanöver, die nicht ernst zu nehmen sind. Zurzeit ist die Scharfmacherei und die Reaktion in der Regierung Trumpf. Die Revolution muß erst noch toller kommen, ehe die Regierung nachgibt. Auch von der Friedenskonferenz ist nichts zu erwarten. Die Kriegspartei hat zurzeit die Oberhand. Sie will den Krieg fortsetzen.

„Ja, aber ist denn nicht die Regierung gezwungen, aus Mangel an Geld Frieden zu schließen?" Eigentlich ja. Aber die Regierung ist blind. Sie weiß überhaupt nicht, was sie will. Sie nurkelt nur von einem Tage zum anderen. Die Regierung wird versuchen, Papiergeld auszugeben. Sie fürchtet sich vor keinem Staatsbankrott. Sie hat schon ganz nahe davor gestanden.

„Fürchtet sie etwa die Rückkehr der mandschurischen Truppen?" — Allerdings. Dort selbst ist die Meuterei erschwert. Die Truppen sind scharf bewacht und sorgfältig kontrolliert. Revolutionäre Schriften können sie nicht erreichen. Und doch bricht dort ab und zu eine Meuterei aus. Neulich sind infolge einer solchen Meuterei 100 Offiziere erschossen worden. Auch die freigelassenen Gefangenen von Port Arthur werden nach ihrer Rückkehr nach Rußland sorgfältig bewacht.

„Man hat das Gefühl, daß die russische Revolution ziemlich planlos verläuft. Man merkt keinen führenden Kopf, keine durchschlagenden Ideen." — Das sieht allerdings so aus. In dem ungeheuren Reiche ist die Arbeit nicht ganz leicht. Aber die russische Sozialdemokratie, die die Führung hat in der Revolution, hat ganz bestimmte Operationspläne ausgearbeitet, nach denen verfahren wird. Vorläufig ist die Ruhe vor dem Sturm. Geplant ist der bewaffnete Aufstand, für den allerdings in dem großen Reiche die Vorbereitungen nur langsam gemacht werden können. Die Meuterei der Schwarzen Meer-Flotte und der Aufstand in Libau gehörte auch mit zu dem ganzen Plan. Nur hat man hier viel zu zeitig losgeschlagen. Das Volk kann eben den bewaffneten Aufstand gar nicht erwarten. Es ist ungeduldig. Fortwährend werden da und dort kleine Putsche gemacht. Vorläufig aber bremsen die Revolutionäre noch, bis die Vorbereitungen gründlicher und ausgedehnter sind.

Offiziere helfen bei den Plänen für den bewaffneten Aufstand. Sie arbeiten Instruktionen aus, wie die gewaltsame Erhebung erreicht werden kann; wie das Volk die Waffen zu handhaben hat, wie man im Straßenkampf siegen kann. Waffen werden verteilt. Barrikaden kann

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Bilder aus dem Kaisermanöver.

II.

Im Quartier.

Der kleine Fritz vom Krämer Mathies hat heute vormittag seine Mutter wohl schon hundertmal gefragt:

„Du — wann kommt denn unser Soldat?"

Erst hat die Mutter gelacht: „Gib nur gut acht. Sie müssen gleich da sein!" Als Fritz aber immer wieder und wieder fragte, ist sie ganz ärgerlich geworden und hat gesagt: „Wart's ab, Quälgeist."

Fritz aber ist zum Großvater gegangen, der auf dem Kleeacker hinterm Dorf arbeitete, und hat sich von dem sagen lassen, daß es höchstens noch zwei Stunden dauern könne, bis die Soldaten kämen.

Um 8 Uhr sitzt Fritz auf der Bank vor'm Haus. Da springt er auf einmal auf und spitzt die Ohren.

„Tsching — Bum, Tsching — Bum" hört man's aus der Ferne kommen.

Jetzt ist der Knirps nicht mehr zu halten. Er rennt ins Haus und schreit aus vollem Halse:

„Sie kommen — sie kommen!"

Dann springt er wie der Wind auf die Dorfstraße und will seine Freunde mobil machen. Aber die sind gleichfalls schon auf den Beinen. Überhaupt ist das ganze Dorf lebendig geworden. Die Leute kommen von den Feldern heim. Der Bürgermeister hat seinen Sonntagsrock angezogen und postiert sich direkt unter dem Schild, das anzeigt, daß hier der Gemeindevorsteher wohnt.

Fritzens Großvater nimmt den Kleinen bei der Hand und lacht übers ganze Gesicht, wenn er die strahlenden Kinderaugen sieht.

Immer näher kommt die Musik. Jetzt hört man die Trommler rasseln und jetzt klingt der alte Dessauermarsch. Unwillkürlich kommandiert sich der alte Krämer auf jeden Paukenschlag „Links — links" und markiert das Tempo mit dem Fuß.

Achtung, jetzt kommen sie um die Ecke! Voraus die Musik. Dann der Hauptmann zu Pferde mit dem blanken Säbel in der Hand, hinter ihm die verhüllte Fahne, in deren Spitze das eiserne Kreuz steht.

„Sieh, Junge, die Fahne war mit im Krieg!"

Mit ehrfurchtsvollen Blicken guckt sie der Kleine an.

„Hat mancher sterben müssen, der sie in der Hand hatte".

„Und hat sie nicht losgelassen?"

„Nicht losgelassen, Fritz, bis er tot war."

Der Alte denkt an Orleans — an Gravelotte . . .

*

Vor dem Quartier des Majors schwenkt die Fahnenkompagnie mit Sektionen ein. Der Präsentiermarsch rattert, während die Mannschaft mit präsentiertem Gewehr steht und die Fahne abgebracht wird.

Vor'm Rathaus wird weggetreten.

Um die Kompagnie hat sich eine ordentliche Mauer von Menschen gebildet. Fritz zerrt seinen Großvater am Arme, bis er mit ihm in der ersten Reihe steht.

„Wer liegt bei Mathies — Hauptstraße 112", fragt der Alte.

„Hier!" schreit einer — ein kleiner, untersetzter Kerl mit einem fidelen Gesicht.

Er wird begrüßt wie ein alter Bekannter. Fritz will ihm sofort das Gewehr tragen, aber er gibt's nicht her.

Nun geht's heimwärts.

Seelenvergnügt springt Fritz nebenher. Mag der wackere Musketier auch nur ein „Mündungsdeckel" aus der 12. Kompagnie sein, für ihn hat er etwas „Heroisches". Wenn ein Schulkamerad vorüberkommt, dann sagt er mit strahlendem Gesicht: „Unser Soldat." —

Im Quartier wiederholt sich die Begrüßung. Mancher Gast wird nicht so herzlich aufgenommen.

„Gewehr in die Ecke! Helm ab, Tornister herunter, Koppelzeug abgeschnallt! Und dann ein paar Minuten verschnaufen!" Der Großvater weiß, wie gut das tut.

Er sieht bös aus — „unser Soldat". Eine dicke Staubkruste liegt auf seinen Kleidern. Das Gesicht und die Hände sind kohlrabenschwarz. Man sieht ihm an, daß es heiß hergegangen ist.

Aber als er dann nach einer halben Stunde zum Essen kam, im Drillichanzug und in Schnürschuhen, ist er wieder wie frisch aus dem Ei gepellt. Sogar das Schnurrbärtchen hat er hochgedreht und der Scheitel über dem linken Ohre ist schnurgerade.

So sitzt er am Tisch und erzählt, während er kräftig einhaut, wo er her ist, was er für einen Beruf hat, wie's im Manöver war. Fritz hat tausend Fragen, die ihm alle beantwortet werden. Der Großvater läßt sich berichten, wie das und jenes jetzt beim Militär ist. Die Mutter hat ordentlich Mitleid mit dem jungen Kerl, weil er gar so „abgerackert" aussah, als er gekommen ist. Der Vater aber holt eine Handvoll guter Zigarren aus dem Laden und drückt sie ihm in die Hand. Alles bemüht sich, damit es „unser Soldat" recht gut hat.

Es wäre nun unrichtig, wenn jemand glauben wollte, daß nur der gut dran ist, der zu wohlhabenden Leuten ins Quartier kommt. Beim ärmsten Schlucker ist der Soldat oft am besten aufgehoben, — nur die Großstädter hat er im Magen.

Fritz geht seinem Soldaten nicht mehr von der Seite. Er steht dabei, wenn er die Stiefeln putzt und den Rock ausklopft. Er guckt zu, wenn das Lederzeug „gewienert" und das Gewehr gereinigt wird. Dabei hängt er sich das Koppel mit dem Seitengewehr über die Schulter und spaziert sehr stolz im Hofe mit auf und ab.

„Unser Soldat" revanchiert sich für alles, was man ihm tut, so gut er kann. Gegen Abend läd er sogar im Hof einen Wagen voll Klee mit ab. Das rechnet man ihm hoch an.

Um 7 Uhr war ein kurzer Appell mit Feldflaschen, Kochgeschirr und Trinkbecher. So ein Manöverappell geht rasch vorüber, zumal wenn das ganze Dorf dabei zusieht.

Der Major hat seinen guten Tag gehabt. Er läßt abends ein paar Mann von der Musik im Wirtshaussaal aufspielen. Das ist so was für das junge Volk. Wie die Arbeit erledigt ist, rasch den Sonntagsstaat angezogen und dann zum Tanzen!

Im Wirtshaus selber ist kaum ein Platz zu kriegen. Das ist nun einmal so üblich, daß die Einquartierung abends „ausgeführt" werden muß. Der würde im gan-

man heute nicht mehr so bauen wie früher. Sie begreifen, daß ich Ihnen von diesen Plänen nicht viel verraten kann. Denn die russischen Revolutionäre wollen sich natürlich nicht in die Karten gucken lassen.

„Ist denn die sozialdemokratische Partei in Rußland einigermaßen einig." — Ja, nur in kleinen Organisationsfragen geht sie aus einander. Die größte Verbreitung hat die sozialdemokratische Partei, die auf dem Boden von Marx steht. Sie will von Haus aus gar keine gewaltsame Revolution, sondern nur eine Revolution der Geister. Aber durch die Ereignisse ist sie zur gewaltsamen Erhebung getrieben worden.

Daneben steht die sozialrevolutionäre Partei. Diese arbeitet vorzugsweise unter den Bauern. Sie hat ein ausführliches Agrarprogramm. Die russischen Bauern sind ja in vielen Stücken noch weit zurück. Aber sie sind im letzten Jahrzehnt sehr aufgeklärt worden. Besonders das letzte Jahr haben sie viel gelernt. Sie lassen sich heute nicht mehr alles bieten von der Polizei, sondern protestieren energisch. Die Prügelstrafe erregt allemal einen großen Sturm. Die Bauern müssen sich bei der schlechten Ernte und der traurigen Lage der Revolution anschließen, wenn sie nicht verhungern wollen.

„Was ist denn vom russischen Liberalismus zu halten?" — Dieser wird durch die Ereignisse nach links gedrängt. Die russischen Liberalen sind viel entschiedener als die deutschen, die Semstwoleute sowohl wie die professionellen Demokraten. Sie sind der Sozialdemokratie nicht feindlich gesinnt, sondern operieren mit ihnen vielfach Hand in Hand.

„Nanu, das ist ja sehr auffällig!" — Das ist es nicht. Das liegt in der russischen Gesellschaft. Diese hat einen viel demokratischeren Charakter als die deutsche. Die Standes- und Klassenunterschiede wie unter den Deutschen kennt man bei uns in Rußland nicht. Bei uns ist viel mehr Gleichheit und Brüderlichkeit. Auch der Adel hat bei uns nicht die Vorrechte wie in Ostelbien, wenigstens nicht in der Gesellschaft. Selbst einen Antisemitismus gibt es bei uns nicht wie in Deutschland. der Antisemitismus ist nur von der Regierung künstlich gemacht. Die Judenverfolgungen sind nur von der Polizei angezettelt. Innerhalb der Gesellschaft ist der Jude genau so angesehen wie der orthodoxe Russe.

Die Liberalen werden jedenfalls gedrängt werden, sich auch dem bewaffneten Aufstand anzuschließen. Auch der Semstwokongreß, der demnächst wieder zusammentritt, wird schärfere Maßregeln ergreifen müssen.

Ich kam dann auf die Angriffe der „Vossischen Ztg." gegen Professor v. Reusner zu sprechen, daß die russischen Revolutionäre nicht bloß politische, sondern auch wirtschaftliche Forderungen durchsetzen wollten. Reusner begriff nicht, wie die „Voss. Ztg." ihn deshalb angreifen könnte. Es sei ganz unmöglich, daß die Revolution die wirtschaftliche Entwickelung des letzten halben Jahrhunderts ignorieren könnte. Auch die russischen Liberalen wären durchaus sozial gesinnt. Die Liberalen wollten soziale Reformen und fürchteten sich nicht vor dem roten Gespenst. Die Demokraten hätten zum Teil sogar sozialistische Ansichten. Auch die Großgrundbesitzer haben ein soziales Programm. Sie stimmen der Nationalisierung des Grund und Bodens teilweise zu. In Rußland besteht bereits in großen Teilen der Mir, der kommunistisch ist; nur ist dieser veraltet. Im Osten Rußlands und in Sibirien ist der Grund und Boden meist Staatsbesitz. Daß die Domänen- und Klostergüter den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden sollen, ist auch bei den Liberalen allgemeine Forderung. Dabei muß man bedenken, daß die Verteilung des Grund und Bodens in Rußland meist lange nicht so ungünstig ist wie im Osten Preußens.

Ich kam dann darauf zu sprechen, daß der russische Bauer noch nicht reif sei für das allgemeine Wahlrecht und den Parlamentarismus. Gewiß, sagte Reusner, so ohne weiteres nicht. Aber unter dem Parlament wird er bald aufgeklärt. Auch die italienischen Bauern waren ursprünglich noch recht rückständig. Aber das Parlament hat sie gereift.

„Dann scheint es ja nach Ihren Hoffnungen, als würde die Revolution Rußland politisch weiter bringen in demokratischer Hinsicht, als in manchen Punkten Deutschland zurzeit ist." — In mancher Beziehung allerdings erwarte ich das, weil wir mit der Revolution zuletzt kommen. Die Revolution wird in Rußland nicht so bald zu Ende gehen. Aber sie wird so viel politische Kraft und Energie im Volke hervorrufen, daß sie uns gewaltig vorwärts bringt.

Auf meine Frage, ob genügend Geld vorhanden sei, antwortete Reusner: Allerdings, daran hat es bisher Gott sei Dank nicht gefehlt. Die Unterstützung der Arbeitslosen und Hungernden kostet allein Riesensummen. Die Regierung kümmert sich nicht um das Elend. Aber die Besitzenden tun in diesen Zeiten Wunder der Barmherzigkeit.

Noch eins. Versammlungsfreiheit haben wir zwar nicht. Das erschwert natürlich die Operationen. Aber in manchen Orten haben wir sie uns doch erzwungen, daß sie uns gewähren lassen müssen, nicht nur die Liberalen, sondern auch die Sozialdemokraten.

Ich verließ Reusner mit dem Gedanken, daß er zweifellos in manchen Punkten Optimist ist, daß uns aber die russische Revolution noch mancherlei zu raten aufgeben wird. R.

Die Fleischnot.

Der Landwirtschaftsminister v. Podbielski hat seine bereits kurz erwähnte Rede über die Fleischnot nicht auf der Konferenz der Vertreter der Landwirtschaftskammer selbst, sondern bei dem Festmahl gehalten, das im Anschluß an die Konferenz stattfand. Die Ausführung des Ministers lief darauf hinaus, daß nur eine Fleischteuerung, aber keine Fleischnot bestehe, und daß auch die Fleischteuerung in drei bis vier Wochen aufhören werde. Eine Öffnung der Grenzen lehne er daher ab. Zur Begründung dieser Auffassung wies der Minister auf den Schweineauftrieb zum Berliner Zentral-Viehhof hin, der augenblicklich stärker sei als je im vorigen Jahr, und auf die Statistik, die eine erhebliche Steigerung des Schweinebestandes aufweise. Dabei verschwieg er, daß die Statistik viel ungünstiger wird, wenn man außer der Zahl der Schweine auch das Gewicht berücksichtige, und daß gerade unter den Schweinen der letzten Statistik sehr viel junges Vieh sich befindet.

*

Es ist eine merkwürdige Gepflogenheit, die Verhandlung über die Fleischverteuerung, die weite Kreise der Bevölkerung in Spannung hält, bei einem Diner des Landwirtschaftsrats geführt zu sehen. Es ist eine Sache für sich und geht niemanden etwas an, wenn der Landwirtschaftsminister gern frühstückt; aber die Art, so wichtige Dinge gewissermaßen zwischen Käse und Obst abzumachen, dünkt uns doch etwas kavaliermäßig. Man kann in der Rede des Ministers manchen aufklärenden Punkt über die Fleischnot finden; Herr v. Podbielski ist ja bekannt als einer der größten Schweinezüchter Europas und jederzeit in der Lage, über die Ferkelzucht ebenso prompte und sachverständige Auskunft zu geben wie ein Börsengeschäftsmann über die Kursbewegung. Warum sagte er, so muß man doch fragen, das nicht bereits vor einigen Tagen? Da er nun doch einmal die Verhältnisse des Schweinemarktes gründlich kennt, so hätte eine rechtzeitige Mitteilung von seiner Seite dazu beitragen können, den Argwohn zu mildern, als kümmere sich die Regierung nicht um die Fleischverteuerung. Er hat die nun gerade zu einer Kalamität sich auswachsende Sache aber nicht nur schwer an sich herankommen lassen, sondern beim Diner des Landwirtschaftsrates wieder einige Redeblüten zum besten gegeben, die deutlich erkennen lassen, er wisse von der Not des Lebens weniger, als für einen Landwirtschaftsminister nötig und nützlich sei. Man wird den Eindruck nicht los, daß der Minister bei aller Fürsorge für die kleinen Landwirte, denen ja gewiß jedermann die gegenwärtige Preiskonjunktur gerne gönnt, doch zu leicht über die Bedenken hinweggleitet, die eine Fortdauer der exorbitanten Fleischpreise für immer weitere Bevölkerungskreise erregen muß. Eine so wichtige Sache nun gar sozusagen inter pocula zu verhandeln, während Tausende, und nicht bloß die Ärmsten, die Fleischpreise für unerschwinglich halten, ist eine eigentümliche Illustration zu der stereotypen Wendung von der Not der Landwirtschaft und will uns wenig passend erscheinen.

*

In der „Allgemeinen deutschen Fleischer-Zeitung" wird scharfe Kritik an der oberflächlichen Beweisführung des Ministers und seiner Handhabung der Statistik geübt. Sie schreibt:

Minister v. Podbielski hat es nicht an klaren Worten darüber fehlen lassen, daß die Landwirte auf seine nachdrücklichste Unterstützung zu rechnen haben und daß er an ein Entgegenkommen gegen die fleischverbrauchende Bevölkerung nicht entfernt denke. Diesem Überfluß an Energie steht allerdings ein ebenso großer Mangel an Gründen für seine Stellungnahme gegenüber. Der Minister bestreitet das Vorhandensein einer Vieh- und Fleischnot, weiß doch aber keine Erklärung für die Viehpreisteuerung, die er selbst als so groß bezeichnen muß, daß zahlreiche Familien sich den Fleischgenuß versagen müssen. Wie reimt sich das zusammen? Was berechtigt ihn zu der Meinung, daß ein Schweinemangel nicht vorhanden oder wenigstens bereits im Schwinden ist? Der Minister weiß nur die Tatsache anzuführen, daß auf dem letzten Berliner Viehmarkt bereits wieder 18 560 Schweine aufgetrieben waren. Hätte er sich nur die Mühe genommen, den Auftrieb der ersten drei Augustmärkte anzusehen, so würde er gefunden haben, daß zusammen 31 714 Schweine aufgetrieben worden sind, während es im vorigen Jahre 32 518 Stück waren, daß der Durchschnitt im August dieses Jahres also ein Weniger von 799 Stück gegenüber dem Vorjahre ergibt. Ebenso zeigen die neun Julimärkte dieses Jahres zusammen 90 282 Schweine, also im Durchschnitt nur 10 000 Stück. So tendenziös sollte doch ein Landwirtschaftsminister nicht Zahlen herausgreifen und verwerten. Dazu kommt, daß die Qualität der Schweine so sehr viel zu wünschen läßt. Gute Schweine werden nur in sehr geringer Zahl aufgetrieben, zum größten Teil sind es mittlere und geringe Schweine. Der Minister scheint aber selbst befürchtet zu haben, daß die gegenwärtigen Auftriebe keine Beweiskraft für seine Behauptung haben; er lenkt deshalb, um die Gemüter zu beschwichtigen, den Blick auf die Zukunft und erklärt: noch drei bis vier Wochen nur werden wir die hohen Preise haben, dann wird ein solcher Überfluß an Schweinen eintreten, daß die Preise sinken werden. Wenn die Zahlen des Ministers aus der Gegenwart schon so wertlos sind, was soll man gar von den Zahlen halten, die ihm seine Prophetengabe diktiert hat. Kein mit den Verhältnissen vertrauter Mensch wird ihnen auch nur den geringsten Glauben beimessen.

Gegenüber der Behauptung, daß es den Metzgern gutgehe, sagt das genannte Blatt:

Schon eine Nachfrage bei der Schlachthofdirektion und bei der Markthallendirektion in Berlin hätte den Minister eines Besseren belehren können. Viele Stände der Detailfleischer in den Markthallen stehen leer, weil die mittlere und ärmere Bevölkerung wenig Fleisch kauft und viele Engroßschlächter bezahlen die Schlachtkammern auf dem Schlachthof und ihre Stände in den Hallen, ohne sie zu benutzen, nur in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Sie wollen doch nicht ihre Existenz ganz aufgeben. In den Berliner Hallen stehen nicht weniger als 388 Fleischerstände leer. Das jämmerliche Fiasko der landwirtschaftlichen Genossenschaftsschlächtereien, die von dem Minister so kräftig unterstützt wurden — wir erinnern nur an die großen Vergünstigungen, die der Rosenberger Genossenschaftsschlächterei zu teil wurden — lehren doch eindringlich, wie schwer es ist, die Fleischerei mit Nutzen zu betreiben. Daß der Minister zuguterletzt noch glaubt, das Seuchengespenst ins Feld führen zu können, ist vollends nicht mehr ernst zu nehmen. Diesen Grund gegen die Vieheinfuhr haben in der letzten Zeit sogar die agrarischen Zeitungen schon preisgegeben. Was soll denn das auch heißen? Schon jetzt werden russische Schweine eingeführt und vom 1. März n. J. müssen sie auf Grund des neuen deutsch-russischen Handelsvertrags in noch größerer Zahl zugelassen werden. Wenn im Frühjahr von diesem Import keine Seuchengefahr befürchtet wird, so kann sie doch vernünftiger Weise auch jetzt nicht geltend gemacht werden. Die ganze Rede des Ministers ist nur aus dem Schlußwort zu verstehen, wo der Minister mit der Freimütigkeit, die ihn allerdings auszeichnet, ausspricht: „Ein preußischer Landwirtschaftsminister kämpft für die preußische Landwirtschaft!" Herr v. Podbielski will eben nur Landwirtschaftsminister sein und nichts weiter. Muß der Minister v. Podbielski daran erinnert werden, daß jeder preußische Minister auch zugleich Staatsminister ist, d. h. ein Minister, der neben den Interessen seines Ressorts auch das Volkswohl zu berücksichtigen hat?

*

hd. Gotha, 12. August. Infolge der enormen Viehpreise beschloß die hiesige Fleischerinnung, beim Stadtrat um die Einfuhr ausländischen Schlachtviehes zu petitionieren.

Die Revolution in Rußland.

Die „unabänderliche Selbstherrschaft".

Es wird uns geschrieben: Was von der Konstitution, die der Zar gewähren will, zu erwarten ist, darüber gibt der nachstehende Geheimerlaß Auskunft. Er ist um so wichtiger, da es zweifellos ist, daß gleiche Erlasse an alle Gouvernements ergangen sind. Uns liegt das betreffende Schriftstück aus dem Gouvernement Twer

---

zen Dorf verschrieen, der das nicht täte. Das beste Geschäft dabei macht der Wirt, der sich im Schweiße seines Angesichts abmüht, den gesteigerten Anforderungen nur halbwegs zu genügen.

Im Tanzsaal ist's „kochsiedeheiß". Aber deshalb wird doch ununterbrochen getanzt. Da gibt's unendlich spaßige Figuren zu sehen. Manch ein Paar denkt es recht gut zu machen, wenn es mit dem einen ausgestreckten Arm im Takte schwingt. Uralte Dorfgrandezza und sieht daneben die schönen Tanzmanieren, die man in Rixdorf sieht, wenn da „Musike" ist!

Dabei werden natürlich allerlei „zarte Bande" geknüpft. So was gehört zum Manöver, wie das Salz in die Suppe. Abends auf dem Heimwege ist manche Dorfschöne gar nicht mehr so spröde und schmiegt zärtlich ihr Köpfchen an den Waffenrock sechster Garnitur.

*

Auf der Wache vor der Fahne geht's auch lustig zu. Ein Einjähriger ist Wachhabender. Zu essen und zu trinken und auch zu rauchen gibt's in Mengen. Dafür sorgen schon die Quartierswirte.

Um 11 Uhr ist's ruhig im Dorf geworden. Nur im Wirtshaus kneipen noch ein paar Feldwebel mit einigen Veteranen und mit dem Wirte. Bald gehen auch die zur Ruhe.

Auf der Wachtstube schläft gleichfalls alles. Jeder Posten übernimmt stillschweigend zugleich die Verpflichtung, nach seinen zwei Stunden ans Fenster zu klopfen, dann kommt verschlafen die Ablösung heraus. Der Einjährige schnattert die Kommandos halb im Schlafe herunter. Der „Alte" — das ist der Bataillonskommandeur — konnte ja vielleicht gerade wach sein. Der neue Posten gähnt den alten an:

„Ablösung."

„Auf Posten nichts Neues."

Mit Blitzesschnelle vollzieht sich dieser feierliche, militärische Akt. Kaum hat der Einjährige sein „Weggetreten!" gesagt, da liegen seine zwei Kerle auch schon auf dem Boden der Wachstube und schnarchen um die Wette. Der Herr Wachthabende bemüht sich, ihrem Beispiele zu folgen.

*

Wie die Reveille geblasen wird, fährt der kleine Fritz vom Krämer Mathies aus seinem Bettchen auf. Er muß dabei sein, wenn die Soldaten abmarschieren.

Wie die Kompagnie dann abrückt und die Musik das „Muß i denn, muß i denn zum Städtele 'naus" spielt, hat er wirklich ein Tränlein in den hellen Augen.

Aber nicht nur so kleine Burschen, wie der Fritz, stimmt der Abmarsch der Soldaten traurig. Manch junges, frisches Ding wischt sich was aus dem Auge, wenn die letzten um die Ecke biegen.

In der Marschkolonne herrscht auch Abschiedsstimmung.

Mit Inbrunst wird das alte Lied von der Soldatenliebe gesungen: „Ja — treu ist die Soldatenliebe . . ." Aber dann stimmt so ein Schwerenöter ein anderes an, nach dem sich's besser marschiert: „Wein dir nicht die Äuglein trüb — Mägdelein vor Trauer. — Fahrender Gesellen Lieb — ist von kurzer Dauer! —" Und richtig, es geht durch! Gar bald ist das letzte Restchen Wehmut verflogen und jeder singt aus vollem Herzen mit:

Denn immer froher Laune ist
Der In—fan—trist.

Aus Kunst und Leben.

* Bei Salomon Heine. In ihren soeben erschienenen „Jugenderinnerungen" erzählt Therese Devrient, die Gattin Eduard Devrients, von einem Besuch, den sie und ihr Gatte im Jahre 1830 Salomon Heines Besitzung Rainville bei Hamburg abstatteten: „Das Innere des Hauses war von gediegener Eleganz. Der Speisesaal bot außer dem reich mit Silbergeschirr besetzten Büfett und vielen Dienern in Livreen nichts Bemerkenswertes. Die Unterhaltung bei Tisch mißfiel mir, da sie sich meist um die Delikatessen drehte, die eben aufgetragen und verzehrt wurden. In einiger Entfernung mir gegenüber saß ein Herr, der meine Aufmerksamkeit auf sich zog, weil er mich mit zugekniffenen, zwinkernden Augen maß, dann geringschätzig und gleichgültig fortsah. Der Ausdruck seines Gesichtes dabei erzeugte in mir die Empfindung, als ob ich zu anständig aussähe, um von ihm berücksichtigt zu werden. „Wer ist der Herr dort drüben?" fragte ich unseren Gastgeber. — „Kennen Sie den nicht? Das ist ja mein Neffe Heinrich, der Dichter", und die Hand vor den Mund legend flüsterte er: „Die Canaille". Jetzt ward ich aufmerksam auf das, was jener sagte, und hörte, wie er mit blasiertem, halb spöttischem, halb klagendem Ton von seiner Armut sprach, die ihm größere Reisen versage. Da rief der Onkel: „Ei, Heinrich, du brauchst doch nicht zu klagen. Wenn dir's an Geld fehlt, gehst du zu einigen guten Freunden ins Haus und drohst ihnen: Ich mache euch in meinem nächsten Buch so lächerlich, daß kein ordentlicher Mensch mehr mit euch umgehen kann! Oder du blamierst einen Edelmann. Du hast ja Mittel genug in Händen." (Gemeint war natürlich Platen.) Der Dichter kniff die Augen zu und erwiderte scharf: „Er hatte mich angegriffen mit Knoblauchessen und den alten Ammenmärchen; ich mußte ihn vernichten."

* Der Kongreß der Barden. Aus London wird berichtet: Die Barden der britischen Inseln traten in dieser Woche in dem schönen Eichenhain der Dyffryn-Wälder, Mountain Ash, zu einem feierlichen „Gorsedd" zusammen. Der fast neunzigjährige ehrwürdige Erzdruide Hwfa Mon war erkrankt und mußte fernbleiben; statt seiner eröffnete Cadfan, der oft gekrönte Barde, die „Eisteddfod". An den Abhängen des malerischen Hains hatten sich Tausende versammelt, um der seltsamen Feierlichkeit beizuwohnen. In weißen und blauen Gewändern, mit dem Gorsedd-Banner an der Spitze, zogen die Barden auf, das Schwert und die Trompeten mit sich

vom 3. August vor. Der Erlaß, der an alle Semski Natschalniki und Ispravniki, das sind etwa die preußischen Landräte und Polizeivorstände, gerichtet ist, lautet in seinen wesentlichen Teilen: „Vollkommen geheimes Rundschreiben Nr. 2000" ist die Überschrift. Alsdann folgt ein Hinweis auf die Absichten, die auf dem letzten Moskauer Semstwo-Kongreß zutage getreten sind, und die das Rundschreiben als ein Projekt für eine dem russischen Wesen fremde Westeuropa nachgeahmte Volksvertretung im Zarenreiche bezeichnet. Die Vertreter dieser Ideen versuchen nach dem Geheimerlaß ihre Anschauungen durch Wort und Schrift im Volke zu verbreiten; alsdann heißt es wörtlich: „Die Ungesetzlichkeit dieser Handlungen, die gerichtet sind gegen die bestehende selbstherrliche Staatsordnung, die unabänderlich erhalten werden muß, ist klar. Deshalb fordere ich Sie auf, mit allen Mitteln, die Ihnen zur Verfügung stehen, diesen Absichten entgegenzuwirken, indem Sie die Verteilung von Schriften verhindern, die Versammlungen auflösen und die Namen sämtlicher Führer unbedingt notieren ....." Vize-Gouverneur Kammerherr S. Chitrowo. Der Kanzleileiter Pletnow. An diesem Geheimerlaß ist eine Wendung wichtig; die Angabe, daß die selbstherrliche Staatsordnung „unabänderlich erhalten werden muß." Überraschend ist dieser Standpunkt nicht; aber freilich müssen alle Illusionen und Hoffnungen schwinden, daß das jetzige Regiment aufrichtig bereit sein könnte, Rußland in ein modernes Staatswesen umzuwandeln.

*

Petersburg, 10. August. Im Sommerlager des Gardekorps zu Krasnoje Sselo ist in den Zelten der Junker wiederum eine geheime Typographie entdeckt worden.

hd. **Petersburg**, 12. August. General Trepow beabsichtigt nach Moskau zu reisen, um dort persönlich die Vorbereitung zur Unterdrückung des für den 24. August einberufenen zweiten Semstwo- und Städte-Kongresses zu leiten.

hd. **Petersburg**, 12. August. Das Kriegsgericht in Tschardschuja verurteilte den Leutnant Godlewski vom 7. Mervski-Reserve-Regiment wegen Verbreitung revolutionärer Schriften unter die Soldaten seines Regiments zur Degradation und Ausstoßung aus dem Heere, zum Verlust aller bürgerlichen Ehrenrechte, sowie zu einer Festungshaft von 2 Jahren 8 Monaten. Gestern wurde der Leutnant Godlewski vor versammeltem Regiment aus dem Offizierskorps ausgestoßen und zum gemeinen Soldaten degradiert.

hd. **Petersburg**, 12. August. Wie die „Birshewja Wjedomosti" mitteilen, ist den Artillerieoffizieren verboten worden, den unweit Petersburg belegenen Kurort Sestrorezk zu besuchen. Das Verbot ist wegen der ausgedehnten revolutionären Umtriebe in Sestrorezk erlassen worden und wird in den nächsten Tagen auch für die Offiziere aller übrigen Waffengattungen in Kraft treten.

hd. **Petersburg**, 12. August. Wie aus Radom telegraphiert wird, wurde auf den dortigen Polizeimeister eine Bombe geworfen, wodurch derselbe schwer verletzt wurde.

hd. **Warschau**, 12. August. In die Wohnung des Verwalters der seit Wochen gesperrten Lilpapranschen Fabrik, Michael Jenkowski, drangen heute früh zwei unbekannte Männer ein und töteten den Verwalter durch zwei Revolverschüsse. Auf das sie verfolgende Hausmädchen gaben die Mörder auf der Straße mehrere Schüsse ab, worauf sie entkamen.

wb. **Lodz**, 12. August. In dem nahegelegenen Dlutowowald hielten heute etwa 2000 Arbeiter eine Versammlung ab, die von der Polizei umzingelt wurde. Von den Teilnehmern wurden zwei durch Gewehrschüsse getötet, 20 verwundet und über 400 verhaftet.

*

Hinrichtung von Knaben. Aus Odessa wird der „N. Fr. Pr." gemeldet, daß dort unter den Hinrichtungen im Zusammenhange mit dem großen Volksaufstande auch zwei Knaben von 15 und 13 Jahren zum Tode verurteilt und, an Pfähle gebunden, durch Kosaken erschossen wurden, weil sie, als Soldaten in das Haus ihrer Eltern drangen, sofort gestanden, vom Balkon aus geschossen zu haben.

Der Polizeimeister von Homel. Der interimistische Polizeimeister von Homel hat am 6. August den nachstehenden Erlaß, der selbst in Rußland unerhört ist, an die Einwohner der seinem Schutz anvertrauten Stadt erlassen: „In den vier Tagen meines Hierseins sind schon zwei Attentate auf mein Leben durch Bombenwerfen verübt worden. Die Lumpen, die die Bomben geworfen haben, sind Juden. Ich mache jeden Juden, so da zum Auswurf der jüdischen Gesellschaft gehört und sich Demokrat nennt, darauf aufmerksam, daß er auf dem Wege meiner Fahrten durch die Stadt in einer Entfernung bis auf 50 Schritte vor meinem Wagen von den Kosaken, die mich begleiten, erschossen werden wird. Die nötigen Befehle sind erteilt. In diesen Tagen ist auf die Patrouillen aus vielen Häusern geschossen worden; die Hauseigentümer erklärten nachher, daß sie hierfür nicht verantwortlich sein könnten, da die Wohnungen vermietet wären. Ich erkläre, daß in solchen Fällen der Befehl an die Garnison, gegen die Beleidiger des Heeres zu schießen, auch auf die Häuser (!) Anwendung finden soll, gleichgültig, wer daselbst wohnt, und deshalb sind die Hauseigentümer verpflichtet, streng darauf zu achten, daß keine Aufrührer in den Häusern sich aufhalten. Das zweimalige Attentat auf mein Leben wird mich nicht davon abhalten, energische Maßregeln zu treffen, um dem Unfug ein Ende zu machen. Ich fordere daher die Gesellschaft von Homel auf, sich ganz friedlich zu verhalten und dessen zu gedenken, daß selbst eine harmlose Volksmenge, die den freien Verkehr einengt, gesetzlich bestraft werden soll. Etwas derartiges habe ich in der Rumiantzowskastraße beobachtet, wo Gruppen von Juden, die ihrem Alter und ihrer gesellschaftlichen Stellung nach ganz solide waren, sich befanden. Hiergegen werden von mir ebenfalls Maßregeln getroffen werden. 8. August 1905. Der zeitweilige Vertreter des Polizeimeisters Chlebnikow." Wenn dieser Erlaß, der übrigens im schlechtesten, verworrensten Russisch abgefaßt ist, irgend etwas besagen soll, so bedeutet er die Ankündigung, daß jeder Bürger von Homel, der das Unglück hat, dem Polizeimeister bis auf 50 Schritte nahe zu kommen, Gefahr läuft, ohne weiteres erschossen zu werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedensunterhandlungen.

rc. **New York**, 10. August. Vertraulich wurde den Redaktionen der hervorragenden Tageszeitungen die Ansicht übermittelt, daß die Friedenskonferenz zu einem Erfolge nicht führen werde. Wäre dem so, so ist nicht daran zu zweifeln, daß Präsident Roosevelt durch seine Intervention den Versuch machen wird, die Situation wiederum zu retten. Sollte es sich um kleinere Gegensätze handeln, so wird er vermitteln; sollte die eine oder die andere Seite einen Standpunkt einnehmen, die das Verhandeln unmöglich macht, so wird Roosevelt keinen Zweifel darüber lassen, daß er seinen Einfluß aufbieten wird, damit dem intransigenten Teil die Sympathie der zivilisierten Welt und als weitere Folge soweit möglich jede weitere finanzielle Unterstützung entzogen werde. Mächtige amerikanische Finanzkräfte stehen zu diesem Plane und sind bereit, auch ihre europäischen Verbindungen in gleichem Sinne zu beeinflussen.

wb. **Portsmouth** (New Hampshire), 12. August. Die russische Antwort auf die japanischen Bedingungen prüft, wie verlautet, der Reihe nach die Bedingungen und legt sodann die Ursachen und Gründe für die Entscheidung dar, zu der man in jedem einzelnen Falle gelangt ist. Der Beweisführung gegen die Bezahlung einer Entschädigung oder gegen eine Gebietsabtretung liegt die allgemeine Anschauung zugrunde, daß Rußland für den Krieg nicht verantwortlich sei, und daß Rußland noch zur Fortsetzung des Kampfes bereit sei und auch diese Konferenz nicht gesucht habe als besiegtes Land, das um Bedingungen bittet, sondern deswegen, weil es ernstlich den Frieden wünschte. Wenn ein ehrenvoller Friede möglich wäre, so könnte es weder einwilligen, den Japanern Kriegskosten zu bezahlen noch Gebiet abzutreten. Die Beweisführung lautet ungefähr wie folgt: Rußland ist nicht besiegt. Es hat Schlappen erlitten, aber es ist nicht gezwungen, unter allen Umständen den Frieden anzunehmen. Rußland wünscht den Frieden jetzt wie immer und wie es ihn gewünscht hat, bevor Japan die Feindseligkeiten eröffnete. Daß Rußland den Krieg nicht herbeigesehnt oder gewünscht hat, geht daraus hervor, daß es weder in militärischer Hinsicht noch in der Verwaltung auf einen Krieg vorbereitet war. Gegen Rußland könnte mit Recht vielleicht nur eine Beschuldigung erhoben werden, die Gelegenheit gegeben zu haben, die Japan suchte, und auf die Japan seit 10 Jahren sich vorbereitet hatte, nämlich Krieg mit Rußland anzufangen. Die Verantwortlichkeit für den Krieg ruht auf Japan und nicht auf Rußland. — Die russischen und japanischen Friedensbevollmächtigten trafen heute vormittag 9½ Uhr im Marinearsenal ein. Die Sitzung wurde sogleich eröffnet und dann um 10 Uhr 40 Minuten vertagt. Witte übergab die russische Antwort auf die Friedensbedingungen. Die japanischen Bevollmächtigten hielten darauf eine private Sitzung ab, um ihre Entgegnung zu beraten. Sie stimmten dem Ersuchen Wittes zu, daß die japanische Antwort ebenso beschleunigt erledigt werden solle, wie die russische gegeben worden sei, und versprachen, am Nachmittag oder morgen um 3 Uhr die Antwort zu überreichen. Schließlich nahmen die Vertreter beider Staaten um 3 Uhr nachmittags die Sitzung wieder auf und begannen sogleich eine erregte Erörterung. Die Tatsache, daß heute nachmittag, noch bevor die russische Antwort geprüft war, eine Sitzung abgehalten wurde, wird dahin ausgelegt, daß die Japaner eine bestimmte Meinung gefaßt haben, und daß man sich über diejenigen Zugeständnisse, zu denen man geneigt war, im voraus geeinigt habe, so daß dieselben nur noch formuliert werden mußten. So pessimistisch ist die Stimmung in den beiden Seiten nahestehenden Kreisen, daß die Voraussage laut wird, die heute nachmittag abgehaltene Zusammenkunft werde die letzte sein und die Geschichte der Washingtoner Konferenz werde möglicherweise zu einem plötzlichen Abschluß gelangen. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Marschall Oyamas Operationspläne fertiggestellt seien und er nur das Zeichen vom Abbruch der Friedensverhandlungen abwarte, um zum Angriff zu schreiten. — Korostowetz veröffentlicht im Namen der Friedensdelegierten folgenden offiziellen Bericht über die Nachmittagssitzung: Nachdem die Japaner die russische Antwort auf ihre Friedensbedingungen geprüft hatten, wurde die Sitzung um 3 Uhr nachmittags eröffnet, um die einzelnen Artikel zu beraten. Um 7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Da morgen Sonntag ist, findet erst um 3 Uhr nachmittags wieder eine Sitzung statt.

hd. **Newcastle**, 14. August. Nach der vorgestrigen Sitzung der Friedenskonferenz erklärte Witte auf Befragen über die Resultate der Sitzung, ich darf nichts über die Beratung mit den Japanern sagen, aber ich will verraten, daß die Verhandlungen fortdauern. Als Witte später im Hotel „Wentworth" ankam, sprach er sich wie folgt aus: Ich habe keine Antwort von den Japanern erhalten. Die Forderungen sind Punkt für Punkt zu erörtern. Da es 12 Punkte sind, wird die Konferenz mindestens drei Wochen dauern. Um Irrtümer richtig zu stellen, bemerke ich, daß von mir oder überhaupt von russischer Seite niemals das Bestreben gezeigt worden ist, einen Waffenstillstand zu erlangen. Die gestrige Sitzung fiel aus, da Witte vorgestern abend 9 Uhr Komura eine schriftliche Mitteilung machte, die noch von den Japanern erwogen wird. Man ist vorgestern während der Sitzung zu dem vorläufigen Einvernehmen über den ersten Punkt gelangt. Es bestehen zwischen Witte und Komura keine prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten mehr und es handelt sich tatsächlich nur noch darum, über den Text der Niederschrift im Protokoll einig zu werden. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß es sich bei Punkt 1 um Korea handelt. Die Situation wird wie folgt charakterisiert: Es wird schwer halten, aber wir dürften doch wohl zum Friedensschluß kommen. Zum Beweise, daß die Russen mit der Abtretung der südmandschurischen Eisenbahn an die Japaner rechnen, erzählte ein amerikanischer Beamter, daß die russische Botschaft unlängst in den Washingtoner Archiven nachlesen ließ, welche Summe Frankreich von den nach dem Frankfurter Frieden bezahlten Milliarden für Bahnen im Reichslande gutgeschrieben wurde.

hd. **Petersburg**, 12. August. Während die offiziöse „Nowoje Wremja" die russische Friedensliebe unterschreibt und meint, sowohl die begrenzten Vollmachten Komuras als auch die der Konferenz vorangegangenen Äußerungen Satos hätten die Japaner in eine schiefe Lage gebracht, erklärt Fürst Uchtomski in der „Petersburgskaja Wjedomosti", daß die Japaner sich über Rußland zweifellos lustig machten. Dieser Affront sei derart beleidigend, daß der russischen Presse die Pflicht obliege, das Volk darüber aufzuklären. Auch „Ruß" nennt die Forderungen unannehmbar. Wenngleich noch nicht alle Hoffnung geschwunden sei, scheine es doch unabwendbar, den Krieg fortzusetzen. Die hiesigen Bankkreise setzen Vertrauen in die japanische Friedensliebe. — „Ruß" meldet, das kaiserliche Manifest werde erst veröffentlicht werden, wenn die Friedensfrage entschieden sein werde.

hd. **Paris**, 14. August. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris" bestätigt, daß die Friedensverhandlungen trotz der Schwere der japanischen Bedingungen fortgesetzt werden. Die Gefahr eines sofortigen Abbruches der Verhandlungen sei beseitigt. Witte hätte keine endgültige Antwort auf irgend eine japanische Bedingung gegeben. Er erklärte sich im Prinzip bereit, die Beratung der Bedingungen Punkt für Punkt zu beginnen. Herr v. Witte beabsichtigt auch nicht, den Japanern eine kategorische Antwort zu geben, sondern Gegenvorschläge zu machen, die solange abgeändert werden, bis eine Einigung erzielt ist. In seinem Telegramm an den

---

führend. Auf einem Wagen folgte das Hirlaishorn, und im Hain verlas Gadson dann mit lauter Stimme die Proklamation. Alle Barden scharten sich um den Logansteln, das Gorseddschwert wurde ein Stück aus der Scheide gezogen, und der Erzdruide rief laut: „Ist Friede?" Darauf erklang dreimal die Antwort: „Es ist Friede", und das Schwert wurde wieder in die Scheide gesteckt. Dann wurde dem Erzdruiden das mit Met gefüllte Horn gereicht, er trank daraus und gab es zurück. Am Nachmittag fand die feierliche Krönung des erfolgreichen Barden mit dem Eichenkranz statt.

* **Ein Neger, der weiß wird**, erregt in medizinischen Kreisen Amerikas, wie englischen Blättern aus New York berichtet wird, großes Aufsehen. Er heißt Edward Kennedy und stammt aus Stamford in Connecticut; er steht im fünfundsechzigsten Lebensjahr. Seine Hände und der größere Teil seines Gesichtes sind so weiß wie die Hautfarbe eines Angehörigen der kaukasischen Rasse, und der Kontrast der hellen zu den dunklen Stellen gewährt einen grotesken Anblick. Das Hellerwerden seiner Haut begann vor etwa sechs Jahren. Zunächst wurden die Fingerspitzen weiß, und das breitete sich allmählich immer mehr aus, so daß jetzt seine Unterarme bis zum Ellbogen ganz weiß sind. Ebenso ist es mit dem Gesicht. Die Stellen um den Mund, das Kinn und der Nacken, sowie die Stellen um die Augen sind völlig weiß, ebenso finden sich auf dem ganzen Körper weiße Stellen neben der schwarzen Grundfarbe. Kennedy fühlt sich ganz wohl und weiß keinen Grund für die Veränderung seiner Hautfarbe anzugeben, die Ärzte aber sind der Ansicht, daß dies Phänomen auf eine Veränderung der Farbenpigmente des Blutes zurückzuführen sei.

Vom Büchertisch.

* Die moderne Frau gewinnt einen immer größeren Einfluß nicht nur im engeren Kreise der Familie, sondern auch im ganzen Kulturleben unseres Volkes. Je bedeutsamer aber und wichtiger die Rolle wird, die sie innerhalb der ganzen Nation spielt, um so mehr ist es ihre Aufgabe und ihre Pflicht, den großen Erscheinungen und aktuellen Fragen des modernen Lebens Interesse und Verständnis entgegen zu bringen. Eine der bedeutsamsten und brennendsten Fragen unserer heutigen Kultur ist aber zweifellos die Abstinenzfrage. So verdienstvoll und segensreich sich nun auch bis jetzt die Wirksamkeit der Abstinenzbewegung gezeigt hat, so ist ihr doch in gewissem Sinne der Vorwurf der Einseitigkeit nicht zu ersparen. Sie hat sich bis jetzt fast ausschließlich nur gegen den Alkohol gewandt. Ein fast ebenso gefährlicher, heimtückischer Feind unserer körperlichen und geistigen Gesundheit wie der Alkohol ist aber der so allgemein eingebürgerte Kaffee. Auch gegen diesen gilt es also Front zu machen. Hierüber werden wir durch eine kürzlich erschienene streng wissenschaftliche und dabei doch leicht verständliche Broschüre aufs dankenswerteste belehrt. „Alkohol und Kaffee in ihrer Wirkung auf Herzleiden und nervöse Störungen" betitelt sich die in 2. Auflage vom „Reichs-Medizinal-Anzeiger" herausgegebene Broschüre des Nauheimer Badearztes und bekannten Herzspezialisten Dr. Hans Stoll. Aus dieser Schrift erfahren wir, wie das Herz durch die hier zum ersten Male gezeigte Wechselwirkung von Alkohol und Kaffee allmählich seiner motorischen Kraft beraubt wird, wie dabei Gehirn, Nervensystem und Unterleib in Mitleidenschaft gezogen und dadurch die immer häufiger auftretenden Herzschläge gezeitigt werden. Mit am interessantesten ist die von Dr. Stoll gebrachte Statistik, aus der folgende Hauptzahlen angeführt seien: In Deutschland wurden an Bohnenkaffee verzollt: im Jahre 1892: 122 030 000 Kilogramm; im Jahre 1902 dagegen 171 430 000 Kilogramm. Das bedeutet also eine Zunahme von rund 50 Millionen Kilogramm gleich 40 Proz. allein im Jahre 1902. Demnach nimmt das deutsche Volk jährlich 2½ Millionen Kilogramm Koffein in sich auf! Dazu bemerkt Dr. Stoll: „Bedenkt man nun aber, daß schon 0,5 Gramm Koffein, auf einmal genommen, genügen, um schwere Vergiftungserscheinungen hervorzurufen, und rechnet man die im Jahre 1902 konsumierte Koffeinmenge in solchen Vergiftungsdosen, so hätten sie ausgereicht, um auf einmal rund 4 000 000 000 (4000 Millionen) Menschen zu vergiften, also mehr als die 60fache Zahl der ganzen deutschen Bevölkerung." Für die beiden Herz- und Nervenschwächer Alkohol und Kaffee empfiehlt Dr. Stoll andere gesundheitsdienliche Getränke. Es kann jedem nur dringend geraten werden, die Stollsche Schrift selbst zur Hand zu nehmen, um daraus praktischen Nutzen für seine Gesundheit zu ziehen.

* „Sünden des XX. Jahrhunderts" oder „Es lebe die Korruption!" Eine moderne Kreuzzugsrede von Felix Weichbrodt. Preis broschiert 1,50 M. (Verlag Wilhelm Scholz, Berdohl). Wer viel ungereimtes Zeug, im Brustton der Überzeugung vorgetragen, lesen will, der greife zu diesem Buch

Zaren teilte er diese Absicht mit und bat um die kaiserliche Zustimmung. Der Zar berief nicht einmal einen Ministerrat zusammen, sondern antwortete zustimmend, nachdem er mit dem Grafen Lambsdorff Rücksprache genommen hatte. Er billigte die Absicht Wittes vollkommen und fügte hinzu, er habe volles Vertrauen zu ihm. Allgemein herrscht der Eindruck vor, die Lage sei weit entfernt davon, eine schlechte zu sein. Man rechnet allenthalben auf eine Verständigung. — Nach einer Privatmeldung aus Petersburg glaubt man dort nicht, daß vor Ende August die von Witte gewünschte Basis für ernste Friedensverhandlungen sich werde finden lassen. Man rechnet in Petersburg stark auf den Einfluß des Londoner russischen Botschafters Benckendorff, welcher mit König Eduard und Lord Lansdowne angelegentliche Unterredungen hatte, die sich auf die Konsequenzen der Fortsetzung des Krieges bezogen. In maßgebenden Petersburger Kreisen wird die Drohung des Erscheinens einer japanischen Seemacht in den europäischen Gewässern zwar immer noch nicht ernst genommen, doch liegen an zuständiger Stelle Geheimberichte vor, wonach neuerdings der japanische Generalstab eine eigene Verwaltung zur Vorbereitung einer europäischen Expedition errichtet. Auf der Pariser japanischen Legation wird erklärt, daß der gesamten japanischen Diplomatie absolutes Schweigen auferlegt worden ist.

hd. **Petersburg**, 14. August. Der Optimismus der letzten Tage ist einer pessimistischeren Stimmung gewichen, welche sich namentlich in der Presse und der Gesellschaft geltend macht. Sollten sich die von Japan im Text der Friedensbedingungen vorgenommenen Änderungen soweit unannehmbar erweisen, daß die Basis zu einem Meinungsaustausch über die Bedingungen fehlt, so wird die Konferenz ihre Tätigkeit einstellen. Die japanischen Bedingungen sollen aber so abgefaßt sein, daß die russische Regierung die Möglichkeit der Weiterberatung nicht für ausgeschlossen hält.

Finanznot und Klostergüter.

Schon häufiger ist das Gerücht aufgetaucht, daß die russische Regierung daran denke, in dem Falle, daß alle Anleiheversuche im In- und Auslande scheitern sollten, der Finanznot mit Hülfe der reichen Mittel, über die die Klöster verfügen, abzuhelfen. Man glaubt eben, daß hier neben dem in den gegenwärtigen Zeiläuften schwer in Bargeld umzusetzenden Landbesitz Schätze von enormem Werte vorhanden seien. So berechnet man beispielsweise das Vermögen des Alexander Newsky-Klosters auf 80 Millionen Rubel, das des Sergius-Klosters bei Moskau auf 150 Millionen Rubel. Pobjedonoszew soll versichert haben, man könne, wenn eben kein anderer Ausweg mehr übrig bleibe, auf diesem Wege schließlich 800 bis 1000 Millionen Rubel flüssig machen. Die Angelegenheit ist in ein neues Stadium getreten durch ein geheimes Schreiben, das der heilige Synod an alle Metropoliten und Erzbischöfe gerichtet hat, in dem die Geistlichkeit aufgefordert wird, das herrschende Gott wohlgefällige Regime zu erhalten und zu verteidigen. Die Eventualität, daß die Besitztümer der Klöster zu diesem Zweck angetastet werden müssen, wird dabei angedeutet, und es heißt, daß man gleichzeitig versucht hat, die hervorragenden Geistlichen durch reichbesetzte Ordenssterne und Kreuze diesem Gedanken geneigt zu machen. Man spricht auch davon, daß ein Teil der Großfürsten vorschlage, den Klöstern zum Ersatz gewisse Domanialgüter abzutreten, und ferner der Geistlichkeit bestimmte politische Vorrechte zu erteilen. Sämtliche Metropoliten sind angeblich aufgefordert worden, sich nach der Rückkehr Wittes in Petersburg zu versammeln, wo man sich dann über die Finanzlage endgültig schlüssig werden will. — Wenn sich dabei nur nicht herausstellt, daß die Hoffnungen auf die unermeßlichen Klosterschätze auch nicht viel mehr waren als gewaltige Illusionen.

*

hd. **London**, 12. August. Wie der Korrespondent der „Times" aus Tokio meldet, fand eine vereinigte Aktion der japanischen Land- und Seestreitkräfte statt, zu dem Zweck, den Feind aus der Yunatsche-Bai, 20 Meilen östlich von Korsakow, zu verdrängen. Eine Flottille von Pinassen, mit Geschützen ausgerüstet, fuhr in die Bai ein, während die Landtruppen an der östlichen Küste operierten. Nach einer zwei Stunden währenden Kanonade ergab sich der Feind.

hd. **London**, 12. August. Einer Drahtmeldung aus Tokio zufolge ist in den militärischen Rüstungen kein Nachlassen zu bemerken. Täglich werden mehr Soldaten ausgehoben und Tausende werden täglich nach dem Kriegsschauplatz entsandt. Die Stimmung im Volke weist darauf hin, daß man nur dann den Frieden will, wenn er wirklich dauernd gewährleistet wird.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Wie die „Vossische Zeitung" meldet, ist anläßlich der Anwesenheit des Kaisers in Wilhelmshöhe der französische Botschafter Bihourd zu mehrtägigem Aufenthalte nach Kassel gereist.

Der preußische Eisenbahnminister v. Budde soll sich, wie man in seiner Umgebung erzählt, mit Rücktrittsgedanken tragen. Als voraussichtlicher Nachfolger Buddes wird im Falle seines Rücktrittes Herr von Stubenrauch genannt.

Wie aus Oldenburg berichtet wird, herrscht in Kreisen, die mit dem Hofe in Fühlung stehen, die Anschauung vor, daß trotz der spontanen Vertrauenskundgebung, die der Großherzog unmittelbar nach dem letzten Prozeß Herrn Ruhstrat zugehen ließ, der Minister im Laufe der nächsten Zeit, voraussichtlich bereits im September, zurücktreten dürfte.

* **Zum spanischen Königsbesuch in Berlin.** Die „National-Zeitung" bestätigt, daß der König von Spanien seinen Besuch in Berlin bis zum November verschoben hat. Dasselbe Blatt dementiert die französische Blättermeldung, wonach zwischen der spanischen Regierung und den Botschaftern Frankreichs und Deutschlands hinsichtlich der Marokko-Konferenz Verhandlungen geführt werden sollen, bei denen über den Konferenzort zwischen Madrid, Cadiz, Malaga und Sevilla geschwankt wird.

* **Ein Gewerbegerichtsurteil,** das für weitere Kreise Interesse hat, wurde am Donnerstag in M.-Gladbach gefällt. Seit 16 Tagen streiken bei der lithographischen Anstalt Hermann Gött in Rheydt 62 Drucker. Die Firma hat nun Schadenersatzklage erhoben, und das Gewerbegericht verurteilte die 62 Arbeiter auf Grund eines Gutachtens zur Zahlung eines Schadenersatzes von 440 M. 50 Pf. täglich oder insgesamt 7044 M. Der Streik der Drucker dauert fort.

* **Zum Spremberger Eisenbahnunglück.** Der Berliner Syndikus Beinert, der eine ausführliche Eingabe an den Eisenbahnminister über das Spremberger Eisenbahnunglück gemacht hatte, erhielt ein Antwortschreiben des Ministers Budde, in dem es u. a. heißt: Für die gefällige Mitteilung Ihrer Wahrnehmungen bei dem beklagenswerten Eisenbahnunfall bei Spremberg sage ich Ihnen verbindlichsten Dank. Die einzelnen hervorgehobenen Punkte werden genau untersucht, ermittelte Mängel gerügt und abgestellt werden. In den bestehenden Bestimmungen ist, wie ich schon jetzt bemerke, kein Anhalt dafür gegeben, daß bei Unfällen die Verpflichtung der Dienststelle zur tatkräftigen Hülfeleistung an der Grenze ihres Amtsbezirkes aufhört. Vielmehr ist selbstverständlich jede nach Lage der Verhältnisse dazu befähigte Dienststelle dazu berufen, sich an der Hülfeleistung auch über den eigenen Dienst- und Direktionsbezirk hinaus nach Kräften zu beteiligen und nötigenfalls auf schnellstem Wege ihre Hülfe auch aus eigenem Antriebe anzubieten.

* **Rundschau im Reiche.** Wie aus Zabrze gemeldet wird, wurde auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft zu Gleiwitz erlassenen Haftbefehls der großpolnische Agitator, Begründer einer polnischen Bibliothek und mehrerer polnischer Vereine, Schuhmacher Johann Wycisk aus Zabrze, verhaftet und in das Gleiwitzer Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Wycisk soll gemeinschaftlich mit noch anderen mit dem Auslande großpolnische Verbindungen unterhalten haben. Bis jetzt sind in dieser Angelegenheit über hundert Zeugen vernommen worden. Ein umfangreicher polnischer Hochverrats- und Geheimbunds-Prozeß steht also demnach bevor.

Der Arbeitgeberbund in Essen beabsichtigt, die Sperre bis zum Frühjahr auszudehnen, falls die Bauarbeiter bis zum 1. September die Arbeit nicht aufnehmen.

Nunmehr haben auch die Färbereiarbeiter in Glauchau dem Einigungsvorschlage der Färberei-Konvention zugestimmt. Die Arbeit in den Färbereien wird am Montag wieder aufgenommen.

Zum Bau einer neuen Kriegsschule kaufte der Fiskus, nach dem „B. T.", für 300 000 M. Gelände in Ban-St.-Martin, westlich von Metz.

Den ersten Reserveoffizier aus dem Volksschullehrerstande in der Provinz Sachsen hat jetzt das Anhalter Infanterie-Regiment Nr. 93 in der Person des Präparandenlehrers Kersten erhalten.

Ausland.

* **Frankreich.** Präsident Loubet hielt in Valence an Rhone eine Rede, in der er ausführte, die Armee vergesse nicht ihre Würde. Sie werde sich niemals von den verderblichen Lehren leiten lassen, welche den Unwillen der gesamten Nation erregten. „Wir können ruhig sein", fuhr der Präsident fort, „unser Vaterland ist wohl gehütet. Seine Fahne würde, wenn es nötig ist, gut verteidigt werden; wir können es ohne Prahlerei und Schwäche sagen, das ist die beste Gewähr dafür, daß wir den Frieden mit Würde zu erhalten wissen werden." Im weiteren Verlauf seiner Rede machte Loubet eine Anspielung auf die Trennung der Kirche vom Staate und sagte, das Parlament und die Regierung kämen den Wünschen aller guten Bürger entgegen. Sie bemühten sich, durch dieses Gesetz keinerlei Mißstimmung eintreten zu lassen. Die religiösen Ansichten eines jeden würden geachtet, selbst von denen, die sie nicht teilten. Der Präsident, auf die innere Politik übergehend, führte folgendes aus: Die extremen und die reaktionären Parteien sollten sich nicht soweit von dem Hauptteil der republikanischen Armee entfernt halten. Der Präsident der Republik sei weder der Präsident der Extremen, noch der Reaktionären, sondern er sei der Präsident Frankreichs und vertrete die Gesamtheit des Volkes. Er müsse auch allen raten, nichts im Lande in Unordnung zu bringen und sein beständiges Augenmerk darauf richten, daß nicht an der Macht unserer Armee gerüttelt werde, die Bürgschaft leistet für die Unantastbarkeit der Würde Frankreichs.

* **England.** Admiral Caillard und die französischen Offiziere wohnten am Samstag dem von beiden Häusern des Parlaments ihnen zu Ehren in der Westminster Hall gegebenen Bankett bei, an welchem auch mehrere Minister und Führer der Opposition teilnahmen. Premierminister Balfour brachte einen Trinkspruch auf die französische Flotte aus, in welchem er sagte, der Besuch des französischen Geschwaders sei eine von den Gelegenheiten, bei denen es in England nur eine Stimme gebe und er betrachte die Ereignisse dieser Tage als einen Vorläufer des Friedens, der sich von West nach Ost, über die ganze Welt erstrecken werde. Die beiden großen Nationen des westlichen Europa seien in der Vergangenheit zu oft getrennt gewesen, würden in Zukunft aber imstande sein, zu fühlen, daß ihre Weltinteressen dieselben seien, daß es zwischen ihnen keine Nebenbuhlerschaft gebe, die zu einem Kampfe führen könne, daß sie aber große Taten zu vollbringen hätten, für deren Gelingen Zusammenkünfte wie die gegenwärtige die größte Gewähr böten.

Der Privatsekretär des Königs, Lord Knollys, dementiert neuerdings aufs energischste die Meldung von einer bevorstehenden Zusammenkunft König Eduards mit dem deutschen Kaiser.

* **Skandinavien.** Aus Christiania, 13. August, wird gemeldet: Seit dem frühen Morgen herrscht wegen der Volksabstimmung lebhaftes Treiben in den Straßen. Schon in der Frühe begaben sich viele Einwohner in die Kirchen, von deren Türmen Choräle ertönten. Zwischen 8 und 10 Uhr vormittags war die Wahlbeteiligung sehr groß. Von 10 bis 12 Uhr blieben die Wahllokale wegen des Gottesdienstes geschlossen. Die Stadt und der Hafen tragen reichen Flaggenschmuck. — Bisher sind die Ergebnisse von 176 Wahlkreisen bekannt. Abgegeben wurden 95 935 Stimmen für die Trennung, 36 gegen die Trennung.

* **Rußland.** Der Finanzminister hat die projektierte Ausschreibung der neuen fünfprozentigen inneren Anleihe von 200 Millionen Rubel verschoben. Die Anleihe wird aber wahrscheinlich nächste Woche zur Realisierung gelangen.

* **Spanien.** Amtliche Meldungen aus Andalusien bestätigen die beklagenswerte Lage der ländlichen Bevölkerung. Der Ackerbauminister erklärte, ein Kredit von 12 Millionen würde nicht ausreichen, um die zwingenden Bedürfnisse zu decken und die unternommenen Arbeiten fortzusetzen. — In verschiedenen Bezirken bemächtigten sich die Landarbeiter nachts Schafherden und schlachteten sie, um sich Nahrung zu verschaffen. Die Behörden sind machtlos. Sobald einzelne Arbeiter verhaftet sind, laufen alle herzu und erklären, daß sie alle schuldig seien. Die verhafteten Landarbeiter äußern, sie seien mit ihrem Lose zufrieden, da sie im Gefängnis wenigstens ernährt würden.

* **Persien.** Die „Petersburger Telegraphen-Agentur" meldet aus Teheran von gestern: Nach einer in Petersburg eingegangenen Meldung entwickeln die Engländer an der Grenze zwischen Persien und Beludschistan rege Tätigkeit. Sie planen, allem Anschein nach, die strategisch wichtigen und gut bewässerten Punkte Laodis, Dusab und Mirdshiwa in Besitz zu nehmen. Den letztgenannten Punkt hatten sie bereits besetzt, mußten ihn aber an Persien zurückgeben. Es verlautet, die persische Regierung wolle ihren angeblich käuflichen, die persischen Interessen schädigenden Kommissar von dort abberufen. Die Engländer wollen, wie es heißt, im Herbst in dem an Beludschistan grenzenden persischen Gebiet eine Telegraphenlinie errichten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. August.

Gegen die gewerbsmäßige Stellenvermittlung.

Jede Erschwerung der Arbeitsgelegenheit ist in sozialer Hinsicht ein empfindlicher Schaden. Nun kann man zwar nicht soweit gehen, jede gewerbsmäßige Stellenvermittlung als erschwerend und schädlich zu bezeichnen und deshalb ihre gänzliche Beseitigung zu verlangen. Wohl aber kann man in den weitaus meisten Fällen derartige soziale Schädigungen bei den gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen nachweisen, und daher stammt die allgemeine Abneigung der Sozialpolitiker gegen dieses Gewerbe. Die größten Schäden hat seit langem die gewerbsmäßige Stellenvermittlung für Hotelangestellte gezeitigt, und deshalb sind auch hier die Versuche am stärksten und zahlreichsten, die sich bemühen, die Nachteile auszuräumen. Manche betroffenen Stellen versuchen es durch Selbsthülfe, so der Düsseldorfer Gastwirteverband, der eine eigene Stellenvermittlung eröffnet hat. Wieder andere suchen Besserung durch das radikalste Mittel, eine gesetzliche Unterdrückung. So hat der Internationale Verein der Gasthofbesitzer in Köln wegen der Aufhebung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in der es heißt: „Eurer Durchlaucht gestattet sich der unterzeichnete Aufsichtsrat ganz ergebenst zur Kenntnis zu bringen, daß auf der diesjährigen Generalversammlung unseres Vereins zu Riva einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die deutsche Reichsregierung um Erlaß eines Gesetzes, betr. Aufhebung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung zu ersuchen. Zur Begründung wurde angeführt, daß die Klagen der Arbeitnehmer über die gewerbsmäßige Stellenvermittlung sich von Jahr zu Jahr mehren und die durch gerichtliche Verhandlungen, sowie durch die Presse in die Öffentlichkeit gelangten Berichte über gewissenlose Ausbeutung der Stellesuchenden eine baldige Abhülfe dieser Übelstände dringend erheischen. Sind doch in jüngster Zeit erst Fälle bekannt geworden, in welchen für die Besetzung einer Portier- oder Oberkellnerstelle eine Vermittlungsgebühr von 150 bis 200 M., für eine Hausdienerstelle in einem bestimmten Fall sogar 170 M. bezahlt wurden. Die im Jahr 1869 gegründete kostenlose Stellenvermittlung unseres Vereins, welche seit ihrem Bestehen auf eine segensreiche Tätigkeit zurückblicken kann und für welche wir gern finanzielle Opfer bringen, würde ebenso wie die Vermittlungsbureaus der Arbeitnehmer (die nur eine Einschreibegebühr nehmen) sich eines weit größeren Zuspruchs erfreuen, wenn nicht die gewerbsmäßige Stellenvermittlung, die wir geradezu als einen Krebsschaden bezeichnen müssen, hindernd in den Weg träte und unter Ausnutzung der durch momentane oder bevorstehende Stellenlosigkeit vorhandenen Notlage auf die von ihr zum großen Teil völlig abhängig gewordenen Gehülfen vielfach sowohl in finanzieller wie moralischer Hinsicht einen unerhörten Druck ausübte: Dazu kommt, daß der gewerbsmäßige Vermittler ein Interesse daran hat, einbringliche Stellen möglichst oft zu besetzen, wodurch ein für den Arbeitgeber wie auch für den Arbeitnehmer schädlicher häufiger Personalwechsel bedingt wird. Eurer Durchlaucht gestatten wir uns in der Anlage das Protokoll der in Riva stattgehabten Verhandlungen mit dem Wortlaut der bezüglich der Stellenvermittlung gefaßten Resolution ganz ergebenst zu übersenden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß eine deutsche Reichsregierung im Interesse unserer Arbeitnehmer in Bälde, dem Beispiel anderer Länder folgend, ein Gesetz betreffs Aufhebung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung erlassen wird." Wenn man auch der Eingabe hinsichtlich der Schäden der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung zustimmen kann, so ist es doch noch sehr die Frage, meint die „Köln. Ztg.", ob in dem Arbeitsnachweis der Arbeitgeber das beste Mittel zur Ab-

hülfe geschaffen ist. Immer wird in sozialer Hinsicht der kostenlose paritätische Arbeitsnachweis das erstrebenswerte Ziel bilden, und man sollte glauben, daß auch im Gasthofgewerbe bei einigermaßen gutem Willen beider Parteien, die in großen Verbänden zusammengeschlossen sind, dieser Weg gefunden werden könnte.

— **Tägliche Erinnerungen.** (14. August.) 1658: Gründung des „ersten Rheinbundes". 1837: J. J. Trojan, Dichter, geb. (Danzig). 1840: v. Krafft-Ebing, Psychiater, geb. (Mannheim). 1841: Herbart, Philosoph, † (Göttingen). 1862: Prinz Heinrich von Preußen geb. (Potsdam). 1870: Gefecht bei Knesel. 1876: Alexander I. von Serbien geb. 1880: Vollendung des Kölner Domes.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Lazarettoberinspektor a. D. Rechnungsrat Linsert zu Wiesbaden, bisher zu Diedenhofen, und dem Garnisonverwaltungsoberinspektor a. D. Engelhardt zu Wiesbaden, bisher zu St. Avold, wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Eisenbahnschaffenschiffer Günther Dreis zu Aßmannshausen, dem Eisenbahnstationsarbeiter Johann Idstein zu Aßmannshausen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

o. **Justiz-Personalien.** Herr Referendar Dr. Gruner von hier hat die große Staatsprüfung mit „gut" bestanden; er ist zum Assessor ernannt und dem Amtsgericht hier zur Beschäftigung überwiesen worden.

— **Königliche Schauspiele.** Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß den Abonnenten der vorjährigen Saison ihre seitherigen Abonnementsplätze bis zum 8. d. M. reserviert waren. Über diesen Termin hinaus kann eine Garantie für die Reservierung dieser Plätze nicht übernommen werden.

— **Stadtverordneter Henzel †.** Am Samstag starb hier nach achtwöchigem Kranksein Herr Zivil-Ingenieur Nikolaus Henzel, eine bekannte und allseits geachtete Persönlichkeit. Er zählte 74 Jahre, ein Alter, das dem robusten, kernigen Mann, den man eher für einen 60er halten durfte, niemand anmerkte. Die geistige und körperliche Frische, welche er sich bis zuletzt bewahrte, ließen ihn auch noch rastlos tätig sein, als er sich vor langer Zeit schon nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben hierher zurückzog und eine Familie begründete. Henzel, von Geburt Mainzer, war von Haus aus Mechaniker, bildete sich späterhin aber mehr und mehr aus und war in der Folge als Ingenieur namentlich im Eisenbahnbau und hierin wiederum hauptsächlich in Österreich tätig. Der Verstorbene war ein selbstgemachter Mann von klarem Blick, gediegenem Können und großer Erfahrung, dabei von lauterem, festem Charakter und urbanem Wesen, alles Eigenschaften, die ihm viele aufrichtige Freunde und Anhänger erwarben. Henzel wirkte außer in seinem Berufe auch in der Öffentlichkeit, und zwar mit voller Hingebung an die Sache, der er zu dienen berufen wurde. Er bekleidete in auswärtigen industriellen Unternehmungen die Stelle eines Aufsichtsrates, in seiner zweiten Vaterstadt Wiesbaden wählte man ihn zum Stadtverordneten. Als solcher hat er sich stets bewährt, sein Rat und seine Meinung hatten Gewicht. Sein Ableben wird in dieser Körperschaft eine empfindliche Lücke verursachen, und die Nachricht von seinem Tode bei den Mitgliedern derselben eine schmerzliche Überraschung hervorrufen. Aber nicht nur hier, sondern überall, wo der Heimgegangene bekannt war, begegnet die Kunde von seinem unerwarteten Tode zweifellos Trauer und Teilnahme.

o. **Militärisches.** Vor dem Taunusbahnhofe herrschte heute vormittag von der achten Stunde an reges militärisches Leben. Zuerst wurden Pferde, sowie eine Menge Gepäck verladen und um ½9 Uhr marschierte unter klingendem Spiel das 1. Bataillon des Füsilier-Regiments (Kurhess.) Nr. 80 heran, um den bereit stehenden Sonderzug zu besteigen, der um 9.16 gen Frankfurt fuhr, woselbst bekanntlich das Regiments- und Brigade-Exerzieren stattfindet. Das Regiment wird für 14 Tage in Preungesheim, Heddernheim, Eckenheim usw. Standquartier beziehen. Das 2. Bataillon fuhr eine Stunde später ab. Am Tage nach der Kaiserparade, die am 8. September bei Homburg stattfindet, am 9. September wird das Regiment bei der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und am Sonntag, den 10., bei dem Feldgottesdienst im Kurpark zu Homburg vertreten sein. Die hiesigen Bataillone sind an diesem Tage in ihren hiesigen Kasernen, und am Montag, den 11. September, geht es mit dem ersten Kriegsmarsch dem Feinde, dem 8. Korps, entgegen. Das Haupttreffen wird in der Gegend von Katzenelnbogen sein, woselbst bekanntlich ein Zeltlager für den Kaiser und seine Gäste errichtet wird. — In unserer Stadt bezieht zunächst nur das Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großh. Hess.) Nr. 116 aus Gießen Quartier. Dessen Quartiermacher sind bereits heute hier eingetroffen. Das 1. und 2. Bataillon werden in den Infanteriekasernen, das 1. in derjenigen an der Schwalbacherstraße, das 2. in derjenigen auf dem Exerzierplatz untergebracht, das 3. in Bierstadt einquartiert. Von den Bürgerquartieren konnte hier abgesehen werden, da nachträglich die Kasernen zur Verfügung gestellt wurden. Die Bataillone treffen morgen früh in Sonderzügen hier ein, das 1. voraussichtlich um 10 Uhr, die anderen Bataillone etwas später. Das 1. Großh. Hess. Infanterie(Leibgarde-)Regiment Nr. 115 aus Darmstadt trifft am 21. d. M. hier ein. Beide Regimenter haben vom 22. ab Brigadeexerzieren.

— **Wohnungsnot auf dem Lande.** Wie man uns im Anschluß an den Aufsatz „Wohnungsnot auf dem Lande" in der Morgen-Ausgabe vom 11. August mitteilt, wird der Darmstädter Wettbewerb zur Erlangung mustergültiger Bauräume für kleine Wohnungen demnächst eingehend behandelt in den „Deutschen Konkurrenzen" (Herausgeber Professor A. Neumeister in Karlsruhe, Verlag von Seemann u. Co. in Leipzig). Es kommen darin nicht nur sämtliche preisgekrönte Arbeiten zur ausführlichen Darstellung, sondern auch die angekauften Entwürfe nebst einer Auswahl aus den lobend erwähnten und den nicht preisgekrönten Plänen. Die Veröffentlichung dürfte dem Publikum zur Orientierung und jedem Architekten als Grundlage für die Ausführung ländlicher Bauten von großem Werte sein. Auch zwei größere, im Verlage von Seemann u. Co. in Leipzig erschienene Sammlungen: „Entwürfe einfacher Bauern- und Bürgerhäuser", Wettbewerb, ausgeschrieben vom Regierungspräsidenten zu Trier (60 Tafeln 25 M.) und „Ländliche Anwesen für Kleinbauern und Industriearbeiter", herausgegeben im Auftrage des Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens in Frankfurt a. M. (68 Tafeln 16 M.) bieten zu mäßigem Preise eine reiche Auswahl von Vorbildern für billige und doch geschmackvolle Bauten ländlichen Charakters. — Vom „Ernst Ludwig-Verein", hessischer Zentralverein für Errichtung billiger Wohnungen in Darmstadt, erhalten wir folgende Zuschrift: Unter Bezugnahme auf den in Nr. 371 Ihres geschätzten Blattes enthaltenen Artikel erlauben wir uns, ganz ergebenst mitzuteilen, daß die in unserem Wettbewerb preisgekrönten und angekauften Entwürfe vervielfältigt und in ca. 60 Tafeln in der Größe 24:32 Zentimeter zum Preise von 8 M. von uns bezogen werden können. Die Lieferung ist allerdings vor Oktober oder November nicht möglich. Gleichzeitig bemerken wir ergebenst, daß in dem Wettbewerb auch ein dortiger Architekt (Philipp Kahm, Schiersteinerstraße 22) durch Ankauf seiner sämtlichen Entwürfe ausgezeichnet worden ist.

— **Botanische Schulgärten.** Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben: In Nr. 373 Ihres Blattes findet sich die Angabe, „daß in M.-Gladbach ein botanischer Garten eröffnet worden sei, in dem Schüler und Schülerinnen der drei höheren Schulen im Freien botanischen Unterricht erhalten sollten. Neben dem Kölner botanischen Schulgarten sei der Gladbacher der zweite seiner Art in Deutschland". Wenn mit letzterer Bemerkung gesagt sein soll, daß es in Deutschland nur diese beiden botanischen Gärten für Schulzwecke gebe, so ist dies ein Irrtum. Es gibt deren mehrere. Der bekannteste ist wohl der Schulgarten der Liebig-Realschule in Bockenheim, der unter der Anleitung des Prof. Stelz schon 1892 angelegt wurde und der lediglich für Unterrichtszwecke (natürlich auch Unterricht im Freien) benutzt wird. Eine Reihe von Veröffentlichungen des genannten Professors, sowie des Oberlehrers Dr. Grede, so z. B. die Programmabhandlungen 1896 und 1900, ferner Vorträge, Lehrpläne, Unterrichtsbücher usw., dienten einerseits dem Zwecke, die bei der Anlage des botanischen Schulgartens gemachten Erfahrungen allgemein bekannt zu geben, Einwendungen gegen die Beschaffung eines solchen zu entkräften, andererseits aber sollten sie die Ausnutzung des botanischen Gartens in vollem Maße herbeiführen. Vor längerer Zeit schon haben uns Illustrationen in Wochenschriften prächtige Szenen aus dem botanischen Unterricht im Freien vorgeführt, die letzten derartigen findet man in der Festschrift zur Feier des 50jährig. Bestehens der Liebig-Realschule, zugleich mit einer eingehenden Abhandlung über den botanischen Schulgarten überhaupt. Daß solche Schulgärten für die Schulen der Großstädte von ungeheurer Wichtigkeit sind, ist längst allgemein anerkannt; die Schwierigkeiten jedoch, die sich der Anlage dieser Gärten entgegenstellen, sind so mannigfacher Art, daß ein Vorwärtsschreiten auf diesem Gebiete leider nur sehr langsam erfolgen kann.

— **Maß- und Gewichtsrevisionen in Großhandlungen und Fabrikbetrieben.** Wie von uns schon kürzlich erwähnt, haben der Minister für Handel und Gewerbe und der Minister des Innern die Bestimmungen über die Ausführung der periodisch zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsrevisionen vom 5. August 1885 abgeändert, und zwar in bezug auf die Maß- und Gewichtsrevisionen in Großhandlungen und Fabrikbetrieben. Nach den abgeänderten Bestimmungen unterliegen Lagerräume der Großhandlungen und Fabrikbetriebe, die dem öffentlichen Verkehr nicht zugänglich sind, den polizeilichen Revisionen nicht mehr. Ebenso darf kein polizeilicher Zwang auf Großhandlungen und Fabrikbetriebe, deren Lagerräume nicht dem öffentlichen Verkehr zugänglich sind, bei Ausführung der technischen Revisionen (die durch Eichbeamte vorgenommen werden) ausgeübt werden. Die technischen Revisionen sind von den technischen Beamten ohne Zuziehung der Polizeibeamten vorzunehmen. (Auch die Polizeibeamten, die nach dem Gutachten des Eichungs-Inspektors die erforderlichen technischen Fertigkeiten und Kenntnisse besitzen, können technische Revisionen nicht vornehmen.) Die von dem technischen Beamten wahrgenommenen Mängel sind den Gewerbetreibenden zwecks Vornahme der erforderlichen Berichtigungen und Nacheichungen zu bezeichnen. Die Handelskammer Wiesbaden ersucht die Großhändler und Fabrikanten, die in den Frühjahrs- und Sommermonaten stattfindenden technischen Revisionen in den Lagerräumen, die dem öffentlichen Verkehr nicht zugänglich sind, zuzulassen.

o. **Die Hundesperre** geht mit dem morgigen Tage, Dienstag, den 15. August, zu Ende. Die Untersuchung des zweiten am 31. Mai als tollwutverdächtig getöteten Hundes hat ein negatives Resultat gehabt, so daß die Voraussetzungen zur Verlängerung der Sperre bis zum 31. August fortfielen. Die Polizeidirektion hat die dahingehende Verfügung zurückgenommen. Die Hunde dürfen nun von Mittwoch, den 16. d. M., ab, wieder frei umherlaufen, doch sei besonders darauf hingewiesen, daß der Maulkorbzwang fortbesteht, und Hunde, die nicht an der Leine geführt werden, mit einem das Beißen verhindernden Maulkorb versehen sein müssen.

— **Die Pflicht des Hauseigentümers zur Schornsteinreinigung.** Mehrere Hauseigentümer waren auf Grund des § 368, Nr. 4, St.-G.-B. in Verbindung mit einer Polizeiverordnung angeklagt worden. Nach der fraglichen Polizeiverordnung soll zwischen den Schornsteinfegern und den Hauseigentümern ein schriftlicher Kehrvertrag abgeschlossen werden. Durch Vorlage des Vertrages soll ferner der Polizeibehörde auf Erfordern der Nachweis geführt werden, daß die Schornsteine zur rechten Zeit gereinigt werden. Sowohl das Schöffengericht als auch das Landgericht sprach die Eigentümer von der Zuwiderhandlung gegen die Polizeiverordnung frei, weil die Eigentümer nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch nicht verpflichtet seien, einen schriftlichen Kehrvertrag abzuschließen. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein, das indessen die Revision zurückwies. Das Kammergericht trat zwar der Begründung des Vorderrichters nicht bei, erklärte aber deshalb die in Rede stehende Bestimmung für unwirksam, weil eine Polizeiverordnung nicht lediglich erlassen werden dürfte, um der Polizeibehörde die Kontrolle zu erleichtern. Es sei Sache der Polizeibehörde, durch Revision festzustellen, ob die Schornsteine gehörig gereinigt werden.

— **„Wie man Geld sparen kann".** Zur Ergänzung unseres Artikels in der Abend-Ausgabe vom 8. August a. c. „Wie man Geld sparen kann" erhalten wir aus unserem Leserkreise folgende Mitteilung: Wie man nicht nur 1 M. 25 Pf., sondern sogar 1 M. 35 Pf. an dem regulären Fahrpreis 7 M. von Wiesbaden bis Heidelberg und zurück sparen kann, zeigt folgendes Beispiel: Man löse sich eine Fahrkarte Wiesbaden-Mainz 4. Klasse 20 Pf., dann eine Rückfahrkarte Mainz-Mannheim 3 Klasse 4 M. 60 Pf., und die bekannte Sommer-Rückfahrte Mannheim-Heidelberg 3. Klasse 65 Pf., auf der Rückfahrt wieder eine Karte Mainz-Wiesbaden 4. Klasse 20 Pf., macht zusammen 5 M. 65 Pf. Wer von Wiesbaden bis Mainz und zurück nicht 4. Klasse fahren will, und auf 20 Pf. nicht zu sehen hat, nehme eine 3.-Klasse-Rückfahrkarte zu 60 Pf., dann kann er auf der ganzen Strecke Schnellzug benutzen. Auf obige Art ist man imstande, folgende Strecken zu benutzen, was wohl manchem noch unbekannt sein dürfte: Wiesbaden-Mainz-Darmstadt-Friedrichsfeld-Mannheim-Heidelberg, Wiesbaden-Mainz-Lampertheim-Mannheim-Heidelberg, Wiesbaden-Mainz-Worms-Ludwigshafen-Mannheim-Heidelberg, auch Wiesbaden-Mainz-Worms-Lampertheim-Waldhof-Mannheim-Heidelberg. Diese Auswahl dürfte wohl jedermann willkommen sein.

— **Das Automobil im Weinkeller.** In Ems hielt in der Grabenstraße ein Automobil, das dem bekannten Rennfahrer Fournier gehört. Plötzlich kam Leben in die träge Masse. Der Wagen schoß fauchend auf den Keller des Kurhauses los, rannte das Gitter zusammen und stürzte in den Keller hinab, wo es noch eine Weile rumorte. Zum Glück war gerade niemand in dem Keller. Das Automobil hat keine großen Beschädigungen erlitten, schon bald schnaubte es wieder davon.

o. **Große Aufregung** entstand gestern nachmittag um ½3 Uhr vor dem Taunusbahnhofe darüber, daß ein Mann bei dem Überschreiten der Straßenbahngeleise von einem Wagen der roten Linie erfaßt, zu Boden geworfen und, bis der Wagen zum Stehen gebracht werden konnte, etwa 3 bis 4 Meter weit geschleift wurde. Zum Glück war er nicht unter die Räder gekommen, sondern an dem Schienenräumer hängen geblieben, und so war es möglich, daß er nur mit Hautabschürfungen und leichtere Quetschungen davontrug. Der Verunglückte, ein älterer Arbeiter, anscheinend Italiener, wurde in den Ludwigsbahnhof gebracht, wo man ihm entsprechende Hülfe angedeihen ließ. Nachdem er sich von dem ausgestandenen Schrecken erholt hatte, konnte er seinen Weg wieder fortsetzen. Den Wagenführer der „Elektrischen" soll keine Schuld treffen, da der Verunglückte so kurz vor dem Wagen auftauchte, daß der letztere nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Bei dem kolossalen Verkehr von Straßenbahnwagen vor den Bahnhöfen, namentlich an schönen Sonntagen, wie dem gestrigen, ist es zu verwundern, daß nicht mehr Unfälle passieren. Bei dem Überschreiten der Straße an jener Stelle ist die größte Aufmerksamkeit geboten.

— **Verunglückt.** Am Samstagnachmittag erlitt Herr Tierarzt Dr. Christmann von hier in Dotzheim einen erheblichen Unfall. Zur Besichtigung eines dem Kutscher Fritz Haberstock gehörenden kranken Pferdes hatte Herr Dr. Christmann kaum den Stall betreten, als das Pferd ausschlug und ihn so unglücklich traf, daß er einen Oberschenkelbruch des rechten Beines, sowie eine Verletzung der rechten Hand davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes durch Herrn Dr. Hellwig wurde Herr Dr. Christmann nach seiner Wohnung hierselbst gebracht.

— **Ein Flüchtling.** Der Strafgefangene des hiesigen Gefängnisses, Wilhelm Horberth, zuletzt Knecht in Idstein, ist bei der Außenarbeit in einer Ziegelei bei Wiesbaden entsprungen.

— **Walhalla-Theater.** Morgen Dienstag findet die letzte Vorstellung des Bernardi-Gastspiels statt. Es darf wohl getrost behauptet werden, daß sich selten ein Variétékünstler so schnell die Sympathien des Publikums zu erwerben gewußt hat, wie dieser famose Verwandlungsschauspieler. Die Abschiedsvorstellung dürfte dem geschätzten Künstler sicher ein volles Haus bringen.

— **Handelsregister.** Die Prokura des Kaufmanns Heinrich Conrad für die Firma „Friedrich Lautz" in Wiesbaden ist erloschen. — Die Prokura des Buchhalters Karl Goßlich für die Firma „Adam Boltz" zu Wiesbaden ist erloschen. Der Ehefrau Katharine Frick, geborene Rühle, ist Prokura erteilt.

— **Besitzwechsel.** Das mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Hotel Spiegelgasse 3 des Herrn Bauunternehmers Karl Schramm ist in den Besitz des Herrn Restaurateurs Hch. Külzer, Inhabers der „Zentral-Bodega", käuflich übergegangen.

— **Fremden-Verkehr.** Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 1051 Personen.

---

* **Frankfurt,** 13. August. Seit Dienstag wird der 64 Jahre alte Privatier Alexander Böger aus der Moselstraße vermißt. Der Vermißte wurde an genanntem Abend von seinem Bruder bis zur Moselstraße begleitet. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Böger ist 5 Fuß 5 Zoll groß, hat graublonde Haare, trug dunklen Anzug, steifen schwarzen Filzhut, seidenen Regenschirm, silberne Uhr mit Goldrand und silberne Kette; er hatte ein Portemonnaie aus rotem Juchtenleder mit etwa 800 Mark Inhalt bei sich.

* **Mainz,** 12. August. Gestern nachmittag 5 Uhr sprang ein Unbekannter von der Kaiserbrücke aus in den Rhein und ertrank. Er wird von dem Streckenwärter, der den Vorgang beobachtete, als ein 20- bis 25-jähriger Mann geschildert. Ein auf der Brücke zurückgelassenes Taschentuch war C. L. gezeichnet. Kurz vorher ertrank ein Unbekannter im Floßhafen.

= **Darmstadt,** 14. August. Der Großherzog von Hessen hat dem Verein Deutscher Gartenkünstler mitteilen lassen, daß er am 22. August d. J. an dem Rundgange des Vereins durch die Allgemeine Gartenbau-Ausstellung hierselbst teilnehmen wird.

h. **Kassel,** 14. August. Am Samstag hatten zwei amerikanische namhafte Gelehrte, der Präsident der Columbia-Universität in New York, Professor Butler-Murray, und der Dekan der Staatswissenschaftlichen Fakultät, Professor Burges-New York, eine zweistündige Audienz beim Kaiser. Das Gespräch drehte sich um die Prinzipien, nach denen der vom Kaiser angeregte Professoren-Austausch mit Amerika erfolgen soll. Insbesondere wurde die Frage erörtert, ob solche deutsche Professoren, die die englische Sprache

beherrschen, und amerikanische Gelehrte, die Deutsch sprechen, ausschließlich in Betracht kommen. Die Frage wurde in bejahendem Sinne beantwortet, da auf diese Weise ein größerer Nutzen zu erwarten sei, als wenn die Professoren in ihrem heimischen Idiom dozierten. Bestimmte Beschlüsse in dieser Angelegenheit wurden indes nicht gefaßt. Die amerikanischen Gelehrten verhandelten nur namens der Columbia-Universität.

w. **Wilhelmshöhe**, 13. August. Gestern nachmittag traf hier der frühere Oberstallmeister Graf Wedel ein. Heute vormittag besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der Schloßkapelle, in der Pastor Weber aus Wahlershausen predigte. Zur Frühstückstafel waren Kammerherr Freiherr von Schorlemer und Pastor Weber geladen.

* **Mainz**, 14. August. Rheinpegel: 1 m 50 cm gegen 1 m 50 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

o. **Wiesbaden**, 14. August. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Orthelius. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Weidmann. Auf dem Lagerplatz einer Baufirma an der Dotzheimerstraße hier erregte der Fuhrknecht W. Th., dem der „blaue Montag" etwas zugesetzt hatte, durch sein Benehmen den Unwillen der anderen Arbeiter. Mit dem Schreiner Franz G. geriet er in ernstlichere Differenzen und schließlich wurden beide handgemein. Sie beschuldigten sich dann gegenseitig der Mißhandlung und wurden beide auch vom Schöffengericht verurteilt, G. zu 10, Th. zu 20 M. Geldstrafe. Letzterer hat sich bei diesem Urteil beruhigt, G. aber Berufung eingelegt. Die Strafkammer nahm an, daß Th.s Angriff ein rechtswidriger gewesen, G. in Notwehr gehandelt und erkannte deshalb bei ihm auf Freisprechung.

Vermischtes.

* **Von der Leutseligkeit des Meininger Herzogs** zeugt folgendes eigenhändige Schreiben, welches er nach der „Dorfzeitung" an den Lauschaer Einwohner Wilhelm Kob richtete, der, wie kürzlich mitgeteilt, sein eisernes Ehejubiläum feierte. Altenstein, 5. August 1905. Lieber Kob! Zu dem so seltenen Fest, das Sie am 9. d. Monats feiern werden, spreche ich Ihnen und Ihrer Frau meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Da ich vernommen habe, Sie würden an dem Jubeltag gern eine Flasche Wein aus meinem Keller trinken, mache ich mir ein Vergnügen daraus, Ihnen ein Sortiment bester Weine aus demselben zugehen zu lassen, da Sie mit einer einzigen ja doch zu schnell fertig sein würden. Die Weine sind sämtlich nicht leicht und daher einige Vorsicht am Platz. Für alte Leute sind sie, mäßig genossen, gute Medizin, weil sie das Herz stärken. Mit dem Wunsche, Sie und Ihre Ehegenossin möchten in Gemeinschaft noch viele glückliche Tage verleben, bin ich Ihr treuer Georg. Der hübsche Brief des Meininger Herzogs zeigt, daß die patriarchalische Gemütlichkeit in deutschen Landen noch nicht völlig ausgestorben ist. Sie hat sich aber in die Kleinstaaten flüchten müssen.

* **Amerikanischer Unternehmungsgeist.** Eine glänzende Probe amerikanischen Unternehmungsgeistes wurde, wie aus New York berichtet wird, am letzten Dienstag bei dem großen Feuer auf dem Bahnhof der Lackawanna Railroad, die für New York von großer Bedeutung ist, geliefert. Das Feuer hatte noch nicht zwei Stunden gewütet, als die Beamten jede Hoffnung aufgeben mußten, die Gebäude zu retten. Sofort wurden nun Schritte getan, die der neuen Lage angemessen erschienen. Schon bei Tagesanbruch errichtete ein großer Trupp Arbeiter provisorische Räumlichkeiten für Züge und Reisende. Alle arbeiteten so geschäftig und so gut zusammen, daß der Zugverkehr gegen Abend zum Teil wiederhergestellt war, und nachdem man die ganze Nacht hindurch gearbeitet hatte, vollzieht sich der Verkehr fast wie gewöhnlich. Da man schon zu Beginn der Feuersbrunst die Größe des Schadens erkannte, konnte man Anordnungen für den Wiederaufbau treffen, ein großes Heer Arbeiter beschäftigen und eine Menge Material herbeischaffen, das während der Feuersbrunst telegraphisch bestellt und mit der Bahn herangebracht wurde. Der Schaden betrug gegen 2 Millionen Mark.

Kleine Chronik.

Mord im Kloster. Im Streit mit anderen Pfleglingen ist der Pflegling Appel im Kloster Haina bei Frankenberg erschlagen worden.

Attentat. Am Samstagvormittag kam der nach 30jähriger Dienstzeit vom „Invalidendank" in Dresden entlassene Kassierer Döring in die Expedition des Instituts, angeblich, um sich zu verabschieden. Er gab dabei auf den anwesenden Direktor Zimmer mehrere Revolverschüsse ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Dagegen wurde der Sekretär Glaser und der Rendant Zschille verwundet. Es gelang, den Täter, der noch mehrere Revolver bei sich führte, festzunehmen.

Verblutet. Der einzige Sohn des Fleischermeisters Gutereit in Warendorf, ein 13jähriger Knabe, wollte in der Ems fischen. Er machte sich einen Stock aus der Hecke als Angelrute zurecht, indem er ihn vor den Leib stemmte und die kleinen Zweige abschnitt. Hierbei glitt das Messer aus, drang ihm in den Oberschenkel und durchschnitt die Schlagader. Der Knabe versuchte, laut „Münst. Anz.", die stark blutende Wunde selbst zu verbinden, was ihm jedoch nicht gelungen ist. Verblutet fanden zwei ältere Leute später den armen Jungen auf und brachten die Leiche in das elterliche Haus.

Ein historisch denkwürdiger Schacht. Martin Luthers Vater ging als Bergmann von Möhra in Thüringen in das Bergwerk Kupferfuhl. Der alte, längst verfallene Schacht, in dem der Vater des großen Reformators arbeitete, ist dieser Tage wieder ausgegraben worden. Er ist 60 Meter tief. Die Vereinigte Thüringer Kupferbergbaugesellschaft in Eisenach hat den Betrieb wieder aufgenommen.

Die falsche Flaschenpost. Die von Emden aus verbreitete Nachricht, daß nach einer Flaschenpost der Flensburger Dampfer „Amrum" in der Nordsee untergegangen sei, ist auf einen jener leichtfertigen Späße zurückzuführen, die Fahrgäste von Dampfern aus ins Werk setzen. Wohl gibt es in unseren Häfen zwei Dampfer, die den Namen „Amrum" führen; beide sind aber unversehrt und führen noch heute den Dienst aus: der Kohlentransportdampfer „Amrum" und der Personendampfer „Amrum". Die Flensburger Reedereien kennen keinen „Amrum".

Wegen Giftmordversuches wurde in Osnabrück ein dem Trunke ergebener Tischler verhaftet. Er hatte versucht, seine Frau und sein Kind durch Sublimat zu vergiften.

Beim Baden ertrunken. In der Nahe ertrank beim Baden ein 25jähriger junger Mann aus Erpfting, Studierender am Binger Landwirtschaftlichen Technikum.

Die Affäre Jaluzot. In der Jaluzotschen Wohnung in Paris wurde eine Haussuchung vorgenommen. Der Chef der Sicherheitspolizei beschlagnahmte für eine Million Wertpapiere, die Geschäftsbücher und Korrespondenzen, welche sofort gerichtlich geprüft wurden.

Eisenbahnunglück in Amerika. Ein Passagierzug der New York-Chicago- und Saint Louis-Eisenbahn stieß zwischen Lorain und Vermillon mit einem Güterzuge zusammen. 12 Personen sind tot, 25 wurden verletzt.

Sport.

* **Mainz**, 14. August. Das gestrige Radrennen auf dem Sportplatz hatte einen sehr günstigen Verlauf. Im Hauptrennen um das „Goldene Rad von Mainz" (30 000 Meter mit Motorschrittmacher, drei Preise: 1200, 400 und 200 M.) wurde erster: Drescher-Mainz in 35 : 32, zweiter: Seidenspinner mit 1½ Runden zurück, dritter: Wallau.

* **Homburg**, 12. August. Zum Internationalen Lawntennis-Turnier in Homburg haben die besten englischen Spieler ihre Beteiligung zugesagt, außer den vorjährigen Siegern u. a. Mr. G. C. Ball-Greene und Miß T. Lowther, die Herren Doherty, Hillyard, Caves, Ritchie, Parker, die Damen Miß Douglas und Miß Wilson. Auch Österreich, Holland, Belgien, Frankreich werden gut vertreten sein. Von einheimischen Spielern, die ihre Beteiligung zugesagt haben, seien erwähnt: die Herren Froitzheim, Schmidt-Knatz-Kreuzer, Freiherr v. Lersner, von Baumbach und die Damen Gräfin Schulenburg, Bergmann, Berton, Gardner. Das Turnier beginnt Freitag, den 25. August.

* **München**, 12. August. Heute vormittag 10 Uhr 20 Minuten verkündeten Böllerschüsse, die in den Bergen lautes Echo fanden, daß das Bergfahren auf den Kesselberg seinen Anfang genommen habe. Erwartungsvolle Bewegung ging durch die tausendköpfige Menge, die oben an der Stelle, wo das Komitee-Zelt errichtet ist und von wo aus man die Windungen der auf den Kesselberg führenden Straße übersieht, Aufstellung genommen hatte. Es startete zunächst die Klasse 2 der Motor-Zweiräder von Motoren über 3½ HP. Es beteiligten sich in dieser Klasse 13 Fahrzeuge, die mit Abständen von anderthalb Minuten abgelassen wurden. Hierauf kam die Klasse 1 an den Start, nämlich die Motor-Zweiräder bis zu 3½ Pferdestärken. Hier beteiligten sich 35 Fahrzeuge. Um 12 Uhr begann dann der Start zu der Schnelligkeitsprüfung der an der Herkomer-Konkurrenz beteiligten Touren-Automobile.

w. **München**, 13. August. Den Geschwindigkeitsprüfungen für die an der Herkomer-Konkurrenz und dem Bleichröder-Rennen beteiligten Motor-Fahrzeuge wohnten unter anderen bei: Prinz Ludwig Ferdinand und Prinz Adalbert von Bayern, Herzog Karl Theodor, Fürst Ferdinand von Bulgarien, sowie Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. An dem Rennen der Motorräder bis 3½ Pferdekräften beteiligten sich 32 Konkurrenten. Die besten Zeiten erzielten: Stolze mit Peugeot 3′ 55⅖″; Carrer mit Marke Adler 3′ 57⅕″. In der Gruppe über 3½ Pferdekräfte wurde Erster: Nikodem mit Marke Puch 3′ 39⅕″; Obruba Marke Puch 3′ 57⅕″. Beim Rennen der Tourenwagen bis 16 HP. starteten sieben Teilnehmer. Erster wurde Bub (La Métallurgique) 5′ 20⅘″. Zweiter wurde Alfred Jänsch-Breslau (Otto Beckmann u. Ko.) 5′ 32⅖″. Gruppe 16 bis 32 HP.: Erster Martini (Martini) 4′ 25″; Zweiter Ernst Cunod-Paris (Martini) 4′ 54″. Klasse 32 bis 60 HP.: Es siegten: Die englischen Deimler-Wagen: Erster Eduard Mauville-London, (Deimler) 4 Minuten 10⅘ Sekunden; Zweiter: Alfred Busch (Deimler) 4 Minuten 18⅗ Sekunden; Dritter: Philipp Dawson (Deimler) 4 Minuten 19⅕ Sekunden; Fünfter: Maud Mauville 4 Minuten 25⅕ Sekunden. Auf eingelegten Protest wegen Fahrtbehinderung durch Opel erzielte Maud Mauville 4 Minuten 9⅕ Sekunden für 6 Kilometer. In Gruppe 60 bis 110 HP. siegte: Poege-Chemnitz mit 4 Minuten 12⅗ Sekunden. Bleichröder-Rennen: Erster: Werner. Gesamtresultat von gestern und heute im Motorfahrrad-Rennen: Gruppe 1: Karrer-Frankfurt a. M. Vecka-Graz, Wolff-Berlin und Frau Eisenman-Hamburg. Gruppe 2: Obruba-Graz, Retienne-Nürnberg, Geiger-Neckarsulm und Huber-Aussig. Die offiziellen Resultate des Bleichröder-Rennens sind: Dreher-Wien (90 HP. Österr. Deimler); Clarence Dinsmore (100 HP. Mercedes); Opel (85 HP. Opel); Dreher (100 HP. Österr. Deimler); Clement (120 HP. Clement) und Mathis-Straßburg (80 HP. Mathis).

Letzte Nachrichten.

Depeschenbureau Herold

Paris, 14. August. Vor der Abreise Loubets nach Spanien wird eine Anzahl französischer Polizeiagenten dorthin entsandt werden, um sich mit der spanischen Polizei in Verbindung zu setzen zwecks Überwachung der zahlreichen Anarchisten, die sich in Spanien aufhalten. — Den letzten Nachrichten aus dem Kongo zufolge ist im belgischen Kongogebiet der Aufruhr im Steigen und im Nelle-Gebiet allgemein. Auch sonst nimmt der Aufruhr zu. Alle Transporte nach dem oberen Nil sind unterbrochen. Die Eingeborenen haben sich wegen der Gummisteuer erhoben.

Petersburg, 14. August. Der Entwurf Bulygins über die Volksvertretung wurde fast in der unveränderten Form angenommen, wie sie der Ministerrat genehmigt hatte. Seine Veröffentlichung wird in der zweiten Augusthälfte erwartet.

Christiania, 14. August. Der Festtag der Volksabstimmung über die Auflösung der Union übertraf an Glanz alles bisher Dagewesene. Das Land war von der einen bis zur anderen Grenze im Fahnenschmuck. Die Zeitungsredaktionen wurden von Tausenden belagert, die auf die Resultate warteten. Die Teilnahme übertraf jede Erwartung. Bis zum späten Abend wurden 85 000 Stimmen mit ja (für Trennung) und 42 mit nein (gegen Trennung) gezählt.

Madrid, 14. August. Das Elend im Süden des Landes hat ungeahnte Dimensionen angenommen. Sowohl die offiziellen als auch die privaten Berichte lauten trostlos. Der Bürgermeister von Osuna telegraphierte, die Stadt sei in voller Anarchie. Er verfüge nicht über genügende Kräfte, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. In Utrera betteln hungernde Scharen mit herzzerreißendem Geschrei.

hd. **Breslau**, 14. August. Die zum Zweck der Veranstaltung von Judenhetzen gegründete bekannte Organisation Czorwaja Sotnja legte in Biala bei Warschau eine Feuersbrunst an. 40 jüdische und 10 christliche Häuser wurden eingeäschert. 400 Juden und 40 Christen sind obdachlos geworden.

hd. **München**, 14. August. Das Automobil des Fürsten von Bulgarien erlitt auf der Fahrt von München nach Forstenried Pneumatik-Defekt, wodurch ein Insasse herausgeschleudert und tödlich verletzt wurde.

hd. **Biarritz**, 14. August. Baron Pawel-Rammingen, Gatte der Prinzessin Friederike von Hannover, erlitt bei einer Wagenausfahrt einen schweren Unfall. Die Pferde scheuten beim Herannahen eines Zuges. Der Baron wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 12. August 1905.

Neuere Zulassungen.

3½	1/1.7	Pr. Centr. B.-Kr. v.1904 unk.1913	97.60	4..	1/3.9	Türk. Anl. v. 05	87.
				4½	1/1.05	Russ. St.-A. v. 05	94.20
4..	1/1.05	Anat.-A. (60%)	—.—	4..	1/3.9	Missour. Pacific	95.25
4..	1/9.9	Türk. Bagdb. S. 1	89.70	3½	1/2.8	Mainz Obl. r 1905	100.20
4..	1/10.5	Rum. amort. R. 05	91.50	5..	1/1.05	Sao Paulo E.-B.	98.20

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 14. August, nachmittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 209.90, Diskonto-Kommandit 194.30, Deutsche Bank 248.70, Staatsbahn 143.75, Lombarden 18.50, Nordd. Lloyd 132, Bochumer 251.75, Gelsenkirchener 235.50, Harpener 228.50. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 14. August. Österreichische Kredit-Aktien 663.75, Staatsbahn-Aktien 673.25, Lombarden 88, Marknoten 117.22. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 15. August 1905:

Nur schwachwindig, zeitweise etwas wolkig, Temperatur wenig verändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunden, magendarmkranke Kinder. (M. F. N. 250) F 17

Viele Köche verderben die Speisen, wenn sie nicht CITROVIN-ESSIG verwenden, denn jedes Liter „Citrovin" enthält den Säurewert von 30 Citronen. Vorzüglich für Magenleidende, wofür zahlreiche Anerkennungen. Fabrikanten: F 123 FRITZ SCHELLER SÖHNE, Homburg vor der Höhe. In besseren, einschlägigen Geschäften zu haben.

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets **an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts** zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: J. W.: C. Rötherdt; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 12. August 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. l. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk.-Bco. = ℳ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Zl. Staatspapiere.

Zl.			
3½	D. R.-Anl. (abg.)	ℳ	101,30
3½	» » —	»	—
3.	» » —	»	90,20
3½	Pr. c. St.-A. (abg.)	»	—
3½	» » » —	»	101,30
3.	» » » —	»	90 20
4.	Bad. St.-Anl.	»	103,70
3½	» » (abg.) s. fl.		99,80
3½	» » »	ℳ	100,25
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.		103,70
3½	» E. B. u. A. A.	ℳ	100,60
3.	» E. B. Anl.	»	89,50
3½	Hamb. St.-Rente	»	—
3½	» St.-Anleihe	»	100,30
3.	» » »	»	88,80
4.	Gr. Hess. St.-R.	»	101,50
4.	» » Anl. (v. 99)	»	103,80
3½	» » »	»	100,70
3.	» » »	»	87,40
3.	Sächsische Rente	»	88,70
4.	Württ. Anl.	»	—
3½	» » (abg.)	»	100,25
3½	» » »	»	100,40
3.	» » »	»	—
1.	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.		—
1¾	» Anl. von 87	»	55.
1¾	» » » 87 (kl.)	»	—
4.	Ital. Rente i. G.	Le	—
4.	» » alt.	»	—
4.	» » 1000r	»	106,40
4.	» » kleine	»	106,40
2.	» » »	»	—
4.	Norw. Anl. v. 1892	ℳ	—
3½	» » »	»	—
3.	» » »	»	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl.		102.
4.	» E. B. c. E. O. stfr.	»	—
5¼	» St. O. (F. J.) S.	»	—
5.	» (abg. O. C. L.)	»	—
4.	» Lokalbahn	Kr.	—
4.	» Silb.-Rt. jan. ö. fl.		—
4½	» » » April	»	101,40
4½	» Pap.- » Febr.	»	101,40
4.	» » » Mai	»	—
4.	» Staats-Rente	Kr.	100,70
4½	Portug. Tab.-Anl.	ℳ	—
3.	Neue Portug. S. III	ℳ	67,90
5.	Rum. (alt) v. 81—88	ℳ	101,60
5.	» von 1892	»	101,60
5.	» » 1893	»	101,60
5.	» » 1903	»	—
4.	» » 1890	»	93.
4.	» » 1891	»	92.
4.	» » 1894	»	91,70
4.	» » 1896	»	91,80
4.	» » 1898	»	91,40
4.	Russ. Cons. von 1880	»	87,20
4.	» Gold-A. » 1889	»	—
4.	» » II. » 1890	»	—
4.	» St.-Rte. v. 1902	»	88,10
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.		—
3½	Schw. O. v. 80 (abg.)	ℳ	—
3½	» » von 1886	»	—
3½	» » » 1890	»	98,80
3.	» » »	»	—
4.	Serb. amort. v. 1895	»	81,40
4.	Span. v. 1882 (abg.)	Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb.	£	99,50
4.	» priv. stfr. v. 90	ℳ	—
4.	» cons. »	»	—
1.	» conv. Lit. B.	Fr.	—
1.	» » C.	»	—
1.	» » D.	»	—
4.	Ung. Gold-R.	ℳ	97,80
4.	» » (kl.)	»	97,90
3.	» Els. Tor	»	81,30
4.	» St. (Kr.) Rt. Kr.		96 90
3.	Arg. i. O.-A. v. 1887	Pes.	101.
4½	» » » 1888	ℳ	93.
4.	» » » 1897	»	90,30
6.	Chin. St.-A. » 1895	£	—
5½	» »	ℳ	—
5.	» » » 1896	£	102.
4½	» » » 1898	ℳ	96,50
4.	Egypt. unific. A.	Fr.	—
5½	» privil. »	»	—
5.	Mex. inn. I-IV	Pes.	99,90
5.	» äuß. v. 99 stf. 409 £		—
5.	» » 2040r	»	103 25
2.	» cons.	Pes	68,80

Zl. Provinz- u. Städte-Anl.

Zl.			
4.	Rheinpr. XX, XXI	ℳ	101,80
3½	do. X, XII—XVI	»	89,80
3½	do. XIX	»	—
3½	do. XVIII	»	94,70
3.	do. IX, XI u. XIV	»	90.
3½	Prov. Posen	»	99.
3½	Frkf. a. M. L. N u. Q	»	89,50
3½	do. Lit. R (abg.)	»	—
3½	do. » S v. 1886	»	—
3½	do. » T » 1891	»	99,50
3½	do. » U » 1893	»	99,50
3½	do. » V » 1896	»	99,50
3½	do. » W » 1898	»	—
3½	do. Str.-B. » 1899	»	99,60
3½	do. v. Bockenheim	»	—
3½	Berlin von 1886/92	»	—
4.	Bingen von 1900	»	—
4.	do. » 1901	»	—
3.	do. » 1895	»	98,90
3½	do. » 1898	»	98,90
4.	Darmstadt von 1891	»	—
3½	do. v. 1895 u. 1898	»	98,70
3½	do. » 1870 » 1881	»	98,70
3½	do. » 1897	»	98,70
4.	Erlangen von 1900	»	102,25
3½	Giessen von 1890	»	99.
3½	do. » 1893	»	—
3½	do. » 1895	»	98.
3½	do. » 1897	»	—
4.	Hanau	»	—
4.	Heidelberg von 1901	»	100,10
4.	Homburg v. d. H.	»	—
4.	» von 1899	»	—
4.	Kaiserslautern v. 1891	»	—
3½	do. » 1889	»	—
3½	do. » 1897	»	—
4.	Karlsruhe von 1900	»	100.
3.	Karlsruhe von 1885	ℳ	92,50
3.	do. » 1889	»	92.
3.	do. » 1896	»	—
3.	do. » 1897	»	89.
3½	Kassel (abg.)	»	98,80
4.	Köln von 1900	»	—
3½	Limburg (abg.)	»	98.
4.	Ludwigshafen von 1900	»	—
4.	do. von 1890 u. 1892	»	—
3½	do. » 1895	»	98,80
4.	Magdeburg von 1891	»	102,90
4.	Mainz von	»	
4.	do. » 1890	»	—
4.	do. » 1900	»	—
3½	do. » 1878 u. 1883	»	—
3½	do. » 1886 u. 1888	»	—
3½	do. (abg.) j.	»	—
3½	do. von 94	»	—
4.	Mannheim von	»	
4.	do. » 1900	»	100,10
3½	do. » 1888	»	99.
3½	do. » 1895	»	93,70
3½	do. » 1893	»	99.
4.	München von 1900	»	103,80
4.	Nürnberg von 1899	»	103,90
3½	do.	»	98,90
4.	Pforzheim von 1899	»	—
3½	do. (abg.) von 1883	»	—
4.	Wiesbaden von 1900	»	—
4.	do. » 1901	»	—
3½	do. (abg.)	»	98,90
3½	do. von 1887	»	98,90
3½	do. » 1891 (abg.)	»	98,50
3½	do. » 1896	»	—
3½	do. » 1898	»	—
3½	do. » 1902	»	98,90
3½	Worms von 1887/89	»	—
3½	do. » 1896	»	98,40
4.	do. » 1892	»	—
4.	Würzburg von 1899	»	103,80
3½	Amsterdam	h. fl.	98,50
4½	Buk. von 1884 (conv.)	ℳ	—
6½	do. » 1888	»	—
6½	do. » 1893	»	—
6½	do. » 1898	»	—
6.	Christiania von 1894	»	102.
5½	Kopenhagen	»	97,75
6.	Lissabon	»	88,20
3½	Neapel st. gar.	Le	—
3½	do. (kleine)	»	—
6.	Rom (i. Gold) gr. I	»	—
6.	do. II/VIII	»	—
4.	Stockholm von 1880	ℳ	102.
4.	Wien (Gold)	»	—
4.	do. (Papier)	ö. fl.	—
4.	do. von 1893	Kr.	—
4.	Bs. Buen.-Air. 1892	Pes.	—
4½	do.	$	—

Bank-Aktien.

Divid. Vorl. L.				
6⅝	7⅛	Dtsche. Reichsb.	ℳ	156,70
8½	8½	Frankfurter Bank	»	189,10
5½	5½	Badische Bank	R.	129,50
4.		B. f. ind. U.	ℳ	92,60
8.	8.	Berl. Hdls.-Ges.	»	172,30
		Berliner Bank	»	—
5½	6.	Breslauer D.-Bk.	»	120,50
6.	7.	Darmstädter Bk. s. fl.		147,10
11.	12.	Deutsche Bank	ℳ	242,50
4½	5.	» Eff. u. W.	R.	114,50
		» Gen.-Bk.	ℳ	—
6.	6.	» Ver.-Bk.	»	131,60
8½	8½	Disk.-Ges.	»	194,20
7.	7½	Dresdener Bank	»	164,50
9.	9.	Frankf. H.-Bk.	»	210,50
7½	7½	» Hyp. C.-V.	»	163,30
5½	6.	Mitteld. C. B.	»	125.
5.	6.	Nathbk. f. Dtschl.	»	1[illegible]2,50
4½	4½	Ost.-U. B.	Kr.	117,10
4.	4.	Pfälz. Bank	ℳ	105.
9.	9.	» Hyp.-Bk.	»	202,80
7.	7.	Pr. B.-C.-B.	R.	158,70
9.	9.	Rhein. Hyp.-Bk.	ℳ	203.
6.	7½	Schaffh. Bankver.	»	180,50
7.	7½	Wien. B.V.	ö. fl.	144,40
5½	5½	Württemb. N.-B. s. fl		115,30
7.	7.	» Ver.-Bk.	»	153.
6½	7.	Banque Ottom.	Fr	119,50

Industrie-Aktien.

Divid. Vorl. L.				
16.	18.	Alum. (50% E.)	Fr	319,90
7.	7.	B. Zckf. Wh.	fl.	119.
4.	10.	S. Ibl. (40% E.)	ℳ	—
		do. 3000r	»	121,20
15.		Bleist.-Fab. N.	»	279.
13.	13.	Brauerei Binding	»	268,50
7.	12.	» Duisburg	»	174.
12½	12½	» Eiche Kiel	»	195,50
9.	9.	» Henn. Frkf.	»	173,30
9.	9.	» » Pr. Akt.	»	173,50
8.	8.	» Kempff	»	142,50
14.	14.	» Mainz. A.-B.	»	294.
7½	7½	» Parkbr.	»	123,80
6.	5.	» Sonne, Sp.	»	96,00
13.	13.	» Stern, Obr.	»	242,50
6.	6.	» Storch, Sp.	»	109,50
5½	6.	» Tivoli, Stg.	»	105,50
5.	4.	» Vereinigte	»	109.
6.	6.	» Werger, W.	»	106,20
6.	6.	» Nic., Hofbr.	»	123.
8½	8.	» Nürnberg	»	167.
6½	6½	» Pforzheim	»	112,10
7.	6.	» Worms Ge.	»	104,50
4.	5.	Cem. Heidelb.	»	136.
4.	4.	» P. Karlst.	»	123,20
5.	5.	» Lothr. Metz	»	147,50
26.	24.	Bad. An. u. Sodaf.	ℳ	458.
		do. 600r	»	458.
		Ch. Bl. Silb. Br.	»	143,80
16.	18.	» D. G. u. Sl. S.	»	351.
9.	9.	» Fbr. Gldbg.	»	173.
12.	12.	do. Griesh.	»	273,80
20.	20.	Ch. Fw. Höchst	»	385.
4.	4.	do. Mühlh.	»	100,50
15.	18.	Chem. Albert	»	—
6.		» Ult. Fk. V.	»	138,50
12½	12½	El. Acc. Berlin	»	223.
		» Anl. Köln	»	
0.	0.	» Cont. Nrnb.	»	90.
9.		» Ges. Alig.	»	233,50
		» Helios Köln	»	—
2½		El. Lahmeyer	ℳ	145,50
5.	5.	» Licht u. Kr.	»	143.
0.		» Schuckert	»	137,10
7.		» Siem. u. H.	»	188,20
6½	7½	do. Zürich	Fr.	193.
4.	0.	Filzfabr. Fulda	ℳ	108,50
10.		Gas Frankf.	»	210.
0.		Gelsk. Gußst.	»	105.
9.	9.	Gum. V. Brl. Pt.	»	—
7.		Kalk Rh. W.	»	119,75
1½	2.	Kupfw. Heddh.	»	104.
10.	10.	Lederf. N. Sp.	»	190.
7.	4½	Löhnb.-Mühle	»	
		Masch. A. Hilp.	»	106,60
3.		do. Klein	»	88.
25.	28.	Masch. Sielef. D.	»	498.
10.	12.	» Fab. u. Schl.	»	107.
6.		» Gam. Deutz	»	—
12½		» Karlsruher	»	—
5.	7.	» Mot. Oberu.	»	121,50
9.	10.	» Schp. Frth.	»	188.
8.		» Witten. St.	»	229,70
5.		Mehl- u. Br. H.	»	95.
7.		Ott. Ver. D.	»	135,30
12½		Pinself. Nrnb.	»	227,50
7.	7.	Prz. Stg. Wess.	»	126.
7.	8.	Schst. V. Fulda	»	137,80
14.	14.	Siem. Glasind.	»	274,25
0.		Spinn. Lamp.	»	77,50
4½	3½	» Ettlingen s. fl.		95,80
		» u. Bw. Göp.	ℳ	—
6.	6.	» Nordd. Jute	»	92.
2.	4.	» Westd.	»	119.
9.	9½	Tk. Tp. Rg. abg.	£	—
0.		Verl. Deutsche	ℳ	133.
0.		» Richter	»	—
5.	0.	» Kölner	»	85,20
7.		» Straßburg	»	119.
		Verz. Els. Hilg.	»	—
15.	15.	Zellst. Waldh.	»	310.
4.		» Ver Dresd.	»	—

Bergwerks-Aktien.

Divid. Vorl. L.				
10.		Boch. Bb. u. O.	ℳ	253,30
5.	6.	Bud. Eisenw.	»	133 90
18.	19.	Conc. Bergb.	»	332,50
14.		Eschweiler	»	250 50
11.	10.	Gelsenkirchen	»	236,80
11.		Harpener	»	223,50
11.	11.	Hibernia	»	—
10.	10.	Kaliw. Aschsl.	»	182.
11.		Laurahütte	R.	263,50
17.	15.	Westereg. Al.	ℳ	267.
4½	4½	do. Pr.-A.	»	108.
0.	0.	Kön. Marienh.	»	—
4.	4.	Massen	»	—
½	4.	Obschl. Eisenl.	»	131,50
12½	11½	Riebeck-Mont.	»	218.
8½	10.	Ostr. Alp. M.	ö. fl.	266.
5.	5.	Oz. Kfl. E. B. u. B.	»	—

Akt. v. Transp.-Anst.

Divid. Vorl. L.				
5¼	5¼	Braunschw. Lds.	ℳ	141,30
10.	9½	Ludw. Bexb.	s. fl.	232,50
6½	7.	Lübeck-Büch.	ℳ	—
		Marienb. Mlaw.	R.	—
6½	5½	Pfälz. Maxb.	s. fl.	146,10
5.	4½	» Nordb.	»	136.
0.	2.	Allg. D. Kleinb.	ℳ	92,50
7.	7½	» Lok. Str.	»	164.
3.	3½	Cass. Str. B.	»	109.
5½		Südd. Eis. G.	»	135,50
6.	9.	Hamb.-Am.-P.	»	165,40
6.	2.	Nordd. Lloyd	»	122,60
		do. alt.	»	132,50
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.		—
6.	6.	do. St.-A. v. 1894	»	114.
5.	5.	Böhm. Nordb.	»	—
8½	8½	Buschtehr. A.	»	—
11¼	12.	do. B.	»	—
7.	6½	Lemb. Cz. Jass.	»	—
5½	5½	Ost.-Ung. St.-B.	Fr.	—
0.	0.	» Sb. (Lmb.)	»	—
4½	4½	» Nw. Lt. A. ö. fl.		—
5½	4.	do. Lit. B.	»	112,50
1½	1.	Raab. Ód. Eb.	»	—
4½	4½	Rchb.-Pb. C.-M.	»	—
5.	5.	Stuhlw. R. Grz.	»	—
5.	5.	Ung.-Galiz. I.	»	—
6½	6½	Gotthard	Fr.	—
		Jur.-Spl. Pr. A.	»	—
		do. St.-A.	»	—
0.	0.	It. Genusssch.	»	—
3½		It. Mittelmb.	Le	—
6.		It. Os. Sic. E.-B.	»	—
6.	6.	It. Mr. (Ad. N.)	»	—
2.	2½	Westsicilianer	»	50,90
5.	5.	Anatol. E.-B.	ℳ	—
4.	5.	Lux. Pr. Hrl.	Fr.	—

Zl. Pr.-Obl. v. Transp.-A.

Zl.				
3½		Bg.-M. E.-B. L. C.	ℳ	99,30
4.		Br.-Ld. E.-B. G. E. 2	»	—
3½		do. Em. I (abg.)	»	96.
4½		Hamb. E.-B.	s. fl.	—
4.		Pfälz. Bx. Mx. Nd.	ℳ	101,80
5½		do. (convert.)	»	99,30
4½		Allg. D. Kleinb.	ℳ	77.
4½		do. Ser. VIII	»	—
6½		do. » IX	»	—
4.		do.	»	—
4.		do. Ser. IV—VI	»	—
4.		do. » VII	»	—
4.		Cass. Strassenb.	»	108.
4.		D. E.-B.-G. Frkf. S. I	»	101.
4½		do. Ser. II	»	103,80
3½		S. E.-B.-G. Darmst.	»	98.
4.		Böhm. Nb. stf. i. G.	ℳ	—
4.		» Wstb. stf. i. S. ö. fl.		101,50
4.		do. in Gold	ℳ	—
4.		do. von 1905	Kr.	101,50
4.		Elisabethb. stpf. i. G.	ℳ	—
4.		do. (kleine)	»	—
4.		do. stf. in Gold	»	101,80
4.		do. » (kleine)	»	101,80
5.		Ks. F. Nb. v. 72 i. S. ö. fl.		—
4.		do. v. 1887 i. Silb.	»	—
4.		Fr. Jos.-B. i. Silb.	»	101,30
4.		Gal. K. L. B. stf. i. S.	»	—
4.		Gr.-Köfl. v. 1902	Kr.	—
4.		Kasch. O. 80 stf. i. S. ö. fl.		100,50
4.		do. v. 89 » i. G.	ℳ	—
4.		do. v. 91 » i. G.	ℳ	—
4.		Lb. C.-J. stpfl. i. S. ö. fl.		94,80
4.		do. stfr. i. Silb.	»	101.
4.		Mähr. Grb. v. 95	Kr	101,10
4.		Ost. Lokb. stf. i. G.	ℳ	100,20
5.		» Nwb. sf. i. G. v. 74	»	—
3½		do. » conv. v. 74	»	82,20
3½		do. » v. 1903 Lit. C.	»	95,40
5.		do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.		109,40
5.		do. » B. » »	»	109.
5.		do. 58d (less.) stf. i. G.	ℳ	107,60
4.		do.	»	—
3½		do.	Fr.	—
3½		do. v. 1871	Fr.	—
5.		do. Stsb. 71/74 stf. i. G.	ℳ	111.
5.		do. Br. R. 72 sf. i. G.	R.	—
4.		do. Stsb. 83 sf. i. G.	ℳ	101,50
3.		do. 1—8 E. sf. i. G.	Fr.	91
3.		do. v. 1885 stf. i. G.	»	87,80
3.		do. 9 Em. stf. i. G.	»	89,50
3.		do. (Eg. N.) sf. i. G.	»	89,60
3.		do. v. 1895 stf. i. G.	ℳ	83,10
3.		do. 200er sf. i. G.	»	—
5.		Prag-Dux. sf. i. G.	»	103,60
3.		do. v. 96 stfr. i. G.	»	83,40
3.		R. Öd. Eb. stf. i. G.	»	—
3.		do. v. 91 stf. i. G.	»	76.
3.		do. v. 97 stf. i. G.	»	75,20
4.		Rudolfb. stf. i. S. ö. fl.		101,60
4.		» Salzkg. stf. i. G.	ℳ	—
4.		do. 400er stf. i. G.	»	—
5.		Ung. Gal. sf. i. S. ö. fl.		112,30
2½		Ital. stg. 2500er	Le	73,40
2½		do. 500er	»	73,40
4.		do. Mittelmeer	»	—
4.		do. 500er	»	—
2½		Liv. C., D. u. D.	»	—
4.		Serdin. Sek.	»	103.
4.		do. (500er)	»	—
4.		Sicilian. v. 89 Gr.	»	102.
4.		do. kleine	»	102.
4.		do. 91 Gr.	»	—
4.		do. kleine	»	—
2½		Südd.-Ital. A.-H.	»	73,70
4.		Toscan. Central	»	116,50
5.		Westsizilian. v. 79	Fr.	104,50
5.		do. v. 80	Le	104,20
4½		Iwang. Dombr.	ℳ	—
4.		Kosl. W. v. 89 sf. g.	»	—
4.		Kursk. Kiew. E. B.	»	—
4.		Moskau Smolenzk	»	—
4.		» Wind. Rb. v. 97	»	87,20
4.		» von 98 stfr.	»	87,20
4.		Mosk. W. v. 95 sf. g.	»	—
4.		Russ. Sdo. v. 97 st.	»	—
4.		do. v. 98 stfr.	»	—
4.		Russ. Südw. (gar.)	»	87,60
4.		Ryäsan Koslow	»	—
4.		do. Uralsk	»	—
4.		do. v. 97 stfr.	»	87,50
4.		do. v. 98 stfr.	»	—
4.		Wladikawk. gar.	»	—
4.		do. v. 95	»	—
4.		do. v. 97	»	—
4.		do. v. 98	»	86,70
5.		Anat. E.-B.-O. i. G.	ℳ	103,80
5.		» » Ser. II	»	103.
5.		» » 400er	»	—
3.		P. E.-B. v. 86 2000er	»	83,70
3.		do. 400er	»	83,70
4½		do. v. 89 I. Rg.	»	101,80
6½		do. v. 89 400er	»	—
—		do. v. 89 II. Rg.	»	74,20
3.		Salonik-Mon. i. G.	»	66.
3.		do. 400er	»	—

Zl. Bodenkredit-Pfandbr.

Zl.			
4.	Bay. V.-B. Münch.	ℳ	101,70
3½	» » »	»	99,10
4.	» B.C. V.-B. Nrnb.	»	100,70
4.	» » » »	»	103,50
3½	» » » »	»	98,80
4.	» Hyp. u. W.-Bk.	»	102,40
3½	» » » »	»	98,90
4.	Bert. Hypb. abg. 80%	»	100.
4½	do. » 80%	»	94.
4½	D. Or.-Cr. III u. IV	»	102,50
3½	do. Ser. V	»	97,30
4.	do. VI	»	100,60
4.	do. IX	»	101,40
3½	do. VIII	»	97,30
4.	D. Hyp.-B. Berl.	»	101.
3½	» »	»	95,70
4.	Els. B. u. C.-C.-O.	»	101.
3½	» Com.-Obl.	»	100.
4.	Fr. H.-B. S. XIV	»	101,50
4.	do. XVI u. XVII	»	102,60
4.	do. XVIII	»	101,50
3½	do. XII u. XIII	»	97,50
3½	do. XV	»	97,50
3½	do. XIX	»	97,80
3½	do. Komm.-Oblig. I	»	99,80
4.	Pr. H.-C.-V. (abg.)	»	100,30
4.	do. 15—19, 21—26	»	100,30
4.	do. 27, 37, 39 u. 42	»	100,40
4.	do. Serie 31 u. 34	»	101.
4.	do. S. 35, 36 u. 38	»	100,30
4.	do. Serie 40 u. 41	»	101,60
3½	do. S. 28, 30, 32, 33	»	97,80
3½	do. Serie 29	»	97,80
4.	Fr. Lw. C.-B. D.-J.	»	99.
4.	do. N.-P.	»	99,50
4.	H. H.-B. S. 141-250	»	101.
4.	do. 251-340	»	102.
4.	do. 401-420	»	103,50
3½	do. 1-45 (abg.)	»	
3½	do. 46-100	»	95,80
3½	do. 301-310	»	96.
4.	Mein. Hyp.-B. S. II	»	10 80
4.	do. Ser. VI	»	101,30
4.	do. S. VII unk. 1906	»	101,30
4.	do. S. VIII unk. 1911	»	102.
3½	do. (abg.)	»	97.
3½	do. unk. b. 1905	»	97.
4.	M. B. C. A. (l. Gr.) II	ℳ	100,60
4.	do. Ser. III	»	101.
3½	do. unk. b. 1906	»	93.
4.	Nass. Ldsb. Lit. Q.	»	101,50
4.	do. R.	»	102,50
3½	do. J.	»	—
3½	do. F. O. M. K. L.	»	99,70
3½	do. M.	»	99,70
3½	do. N.	»	99,70
3½	do. P.	»	99,70
3½	do. S	»	100.
3.	do. O.	»	91.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank	»	101,60
3½	» » »	»	98,90
4.	Pom. Hyp.-A.-B.	»	—
4.	do. (Apr.-Okt.)	»	—
3½	do. (Jan.-Juli)	»	—
3½	do. (Apr.-Okt.)	»	—
5.	Pr. B.-Cr.-Act.-B.	R.	—
5.	do. Ser. III	ℳ	—
4½	do. » IV	»	118.
4.	do. » XVII	»	101,10
4.	do. » XVIII	»	102.
5½	do. » XX	»	100,20
3½	do.	»	95,50
4.	Pr. C. B. C. A. G. v. 90	»	101,10
4.	do. von 1899	»	102,50
3½	do. » 85, 89, 96	»	96,00
3½	do. » 1896	»	96,40
4.	do. » 1901	»	103.
4.	do. » 1903	»	104,20
4.	Pr. C.-K.-O. v. 1901	»	104,50
3½	do. von 1887 u. 1891	»	99,20
3½	do. » 1896	»	99,60
4½	Pr. Hp.-A.-B. abg.	»	—
4.	do. s. 80% abg.	»	101.
3½	do. s. 80% abg.	»	95.
4.	Pr. H.-Vers.-A.-G.	»	100.
3½	» » »	»	95,50
4.	» Pfdb.-B. Hyp. P.	M. 1902/1. Ausg.	103,20
3½	» » »		100,80
4.	» » »		102,20
3½	» » »		100.
3½	» » »		97.
3½	» » Kom.-Obl.		100.
4.	Pr. Ldsch. Centr.	ℳ	103.
4.	Rhein. Hyp.-B.	»	100,75
4.	do. unk. b. 1907	»	101,20
3½	do. Ser. 59-82	»	97.
3½	do. Communal	»	98.
4.	S. B. C. 30/32, 34 u. 43	»	101,40
3½	do. bis incl. S. 52	»	98,60
4.	W. B. C. A. Cöln VII	»	100,80
4.	do. Serie II	»	101,20
4.	do. » V	»	101,80
4.	do. » VI	»	102,80
3½	do. » III	»	96,20
3½	do. » IV	»	97,20
4.	W. H.-B. b. 1892	»	100,30
4.	do. unk. b. 1908	»	101,80
3½	Württ. Hyp.-Bank	»	98,90
4.	do. Credit-Ver.	»	—
3½	do. Cred.-K.-U.	»	99,30
3½	do. unk. b. 1902	»	99,70
4.	W. V.-B. S. 15-20	»	101.
3½	do. S. IV-X (abg.)	»	99.
3½	do. Serie I u. II	»	99.
3½	Dän. L. H. u. W.-B	»	—
4.	Finnl. Hyp.-Ver.	»	—
4.	Ital. Nat.-Bk. stf.	Le	—
4.	» » » »	»	—
4.	» Allg. Im. v. 1899	»	—
3½	Norw. Hp.-B. v. 1887	ℳ	—
4.	Pest. E. V. Sp.-V.	Kr.	98.
4.	P. U. C. B. stf. i. O. S. 2	»	89.
4.	Schw. R. H. B. v. 78	ℳ	—
4.	do. unk. b. 1904	»	—
4.	Ungar. B.-Cr.-I. ö. fl.		—
4.	do. steuerfrei	»	—
4.	U. L. C.-S. A. u. B.	Kr.	97.
4.	Ungar. H.-Bk. ö. fl.		—
4.	do. Ser. I v. 1907	Kr.	98,10

Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zl.			
4.	Brunsw. u. West. I M.		—
4½	Calif. Pacific I. Mtg.		103,50
4½	do. II M. Cr. Ger.		102,50
6.	do. III Mtg.		—
3.	do.		—
5.	Calif. u. Oregon I M.		—
4.	Centr. Pacif. I Ref. M.		101,90
3½	do. Mtg.		89,60
5.	Chic. Burl. Qn. (J. D.)		107,80
4.	do. Milw. St. P. (P. D.)		109.
6.	do. Rock Isl. u. Pac.		—
	Cinc. u. Spr. I Mtg.		—
4½	Denver Rio I cons. M.		—
4.	do.		—
5.	Houst. u. Texas I M.		111,60
6.	Louisv. u. Nashv. I M.		122,30
5.	do. II Mtg.		77,80

Billig! Billig! Billig! Billig!

Putz- u. Scheuer-Artikel

Bürsten-Ausstellungen.

Schmutz- u. Abseifbürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. **Parquetschrubber** 7, 10, 12, 14 Mk.
Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. **Scheuerrohr, Ofenrohrwischer** 2c.
Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— Mk. 2c.
Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. **Closetbürsten** zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Bodenbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk. 2c. **Straßenbesen** zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, [2.— Mk. und höher.
Handfeger zu 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.— Mk. und höher.
Fensterschwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. **Parquetbürsten** zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— Mk. und höher.
Ferner alle **Kinder-, Bade- u. Toilettenschwämme** 2c., **Wagenschwämme, Kutscherartikel** 2c.
Teppichbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. 2c. **Möbelbürsten** zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. und höher.
Federstäuber zu 15, 25, 50, 75 Pf., 1.50 Mk. 2c. **Möbelklopfer** zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— Mk. u. höher, größte Auswahl. **Fußbürsten** 2c.
Wichsbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk. und höher.
Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.— bis 6.— Mk., große Auswahl. **Teppichkehrmaschinen** 2c.

Alle Arten Küfer-Waaren

in allen Größen.

Pflanzenkübel, runde u. ovale Waschbütten, Eimer, Zuber, Brenken, Buttersässer etc.

Tannen- und Eichen-Holz

Neuanfertigen und Reparaturen in Küferwaaren.

Ferner alle

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel, wie: Waschkörbe, Waschklammern, Waschbürsten, Waschböcke, Waschbretter, Bügelbretter 2c.

empfiehlt billigst in größter Auswahl — Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkäufer 2c.

Emserstraße 2. Karl Wittich, Ecke Schwalbacherstr.

16

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung auf dem Büreau F 477

4 Bärenstrasse 4 (Erdgeschoss).

JTO

zum Scheuern

(Scheuerseifenstein)

scheuert verblüffend leicht:

Küchenutensilien, Emaille, Badewannen, Blech und Holz u. s. w.

Greift nie die Hände an. 2043

Vertreter: Lommel & Schmitz. Fernspr. 2382

Käuflich in ca. 80 Geschäften hierselbst.

Neues Sauerkraut

Pfund 12 Pf.,

Neue Häringe, Nordf.,

Stück 9 Pf., 2136

Holl., kleine (Südfang), erwartend, Stück 4 Pf.,

offerirt **Altstadt-Consum,**

31 Metzgergasse 31, nächst Goldgasse.

Königsberger Geldlose

à Mk. 3.—, Hauptgew. 75,000 Mk.,

Ziehung 17. bis 19. August, empfiehlt

Carl Cassel, 2112

Kirchgasse 40 und Marktstraße 10.

Medizinal-Drogerie A. Cratz,

Inh. **Dr. C. Cratz.** 1318

Chemikalien, Parfümerien u. Verbandstoffe, Material- und Farbwarenhandlung.

Langgasse 29. Wiesbaden. Langgasse 29.

Telefon 2072. Telefon 2072.

Garantirt reiner

Milch-Zucker

allerbester Qualität,

unentbehrlich bei der Kinder-Ernährung,

das Pfund **Mk. 1.—.**

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Telefon 2007. 1841

Großer Schuh-Verkauf

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Telephon 2099.

Hugo Smith

Pianofortebau-Anstalt

Reparaturen — Stimmungen.

Kraft-Betrieb.

Niederlage des Bechstein-Concertflügels.

Dambachthal 9, früher Taunusstr. 55.

Wegen vollständiger Auflösung

des Weingeschäftes **Bismarck-Ring 27** verkaufe sämmtliche **Weine (nur beste Qualitäten) zu ausserordentlich billigen Preisen** aus.

	Früherer Preis per Fl. u. Lit. im Fass.	Jetz. Preis mit Flasche per Fl. u. Lit. im Fass.		Früherer Preis per Fl. u. Lit. im Fass.	Jetz. Preis mit Flasche per Fl. u. Lit. im Fass.
Brindisi	Mk. —.80	Mk. —.50	Lorcher 1901r	Mk. —.90	Mk. —.60
Bord. Medoc	„ —.90	„ —.60	Winkler 1901r	„ 1.—	„ —.70
Chat. de Bard	„ 1.10	„ —.70	Erbacher 1901r	„ 1.20	„ —.80
St. Julien	„ 1.20	„ —.80	Rauenthaler 1897r	„ 1.50	„ 1.—
St. Emilion	„ 1.50	„ —.90	Rüdesh. Berg 1895r	„ 2.—	„ 1.20
Chat. Leoville	„ 1.80	„ 1.10	Ingelheimer	„ 1.—	„ —.70
Macon, ganz vorz. Burg.	„ 1.50	„ —.90	Assmannshäuser	„ 2.—	„ 1.30
Beaujolais, „ „	„ 1.80	„ 1.10	Gracher Mosel 1903r	„ —.80	„ —.50
		p. Flasch.	Brauneberger 1902r	„ —.90	„ —.60
Vermuth di Torino	„ 1.50	Mk. —.90	Zeltinger 1901r	„ 1.—	„ —.70
Portwein, roth, alt	„ 2.—	„ 1.20	Steffensberger 1901r	„ 1.30	„ —.90
Sherry, alt	„ 1.50	„ 1.—	Uerziger	„ 1.50	„ 1.—
Cognac vieux	„ 3.—	„ 2.—	**Steinberger 1903r** (Kgl. Dom.), **vorzügl. Tischwein, jetzt**		„ —.70
Cognac fine Champ.	„ 4.—	„ 2.60			

Hch. Ruppel, Weinhandlung, Bismarck-Ring 27.

Neue Zuckerpreise.

Krystallzucker	Pfd.	22 Pf.
Brodzucker im Ganzen	„	24 „
Würfelzucker	„	26 „
Gemahlener Zucker	„	24 „

prima ungebläute Ware,

sowie alle sonstige **Einmachsachen** zu billigsten Preisen.

J. C. Keiper,

Telefon 114. Kirchgasse 52.

2131

Schon in einigen Tagen. **vom 4. bis 11. September cr.,** Ziehung der nachweislich chancenreichsten

Man beachte: Die hohen Gewinne, den geringen Einsatz Die grosse Chance.

Tilsiter Lotterie 21000 Gew. Ges.-Wert **185000** Mark.

Hauptgew. Wert M. **30000, 20000, 10000.**

Man kaufe nur diese besten Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf.

General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

In **Wiesbaden** zu haben bei: **Carl Cassel,** Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10, **J. Stassen,** Kirchgasse 51 und Wellritzstrasse 5, **Theodor Rudolph,** Adolfstr. 1, **F. de Fallois,** Langgasse. F 170

Generalagentur

erstklassiger alter deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft für **Wiesbaden** unter

vorteilhaften Bedingungen

zu vergeben. Diskretion wird zugesichert. (F. Ka. 4564) F 126

Offerten befördert **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** unter **F. K. 4574.**

Für Obstweinfreunde!

Feinster Taunus-Apfelwein p. Fl. o. Gl.	28 Pf.
bei 6 Fl.	27 Pf.
„ Heidelbeerwein, süß u. herb	70 Pf.
Stachelbeerwein	90 Pf.
Johannisbeerwein	100 Pf.
Brombeerwein	100 Pf.

sowie große Auswahl in **Rhein-, Mosel- und Südweinen** zu billigen Preisen. 2142

Ph. Lieser, Luisenstraße 43, Ecke Schwalbacherstraße u. Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße.

Königsberger Geldlose

à 3 Mark noch zu haben bei 2066

J. Stassen, Kirchgasse 51 und Wellritzstraße 5.

Bobtol

die beste Schuh-Creme

Zu haben bei:

Dr. M. Albersheim, Wilhelmstrasse.
Backe & Eskiony, Taunusstrasse.
Fritz Bernstein, Wellritz-Drogerie.
S. Blum, Flora-Drogerie.
J. C. Bürgener, Kronen-Drog., Hellmundstr.
Geipel, Drogerie, Bleichstrasse 7.
Klärner, Emserstrasse 2.
Otto Lilie, Moritzstrasse.
W. Machenheimer, Adler-Drog., Bismarckr.
Drogerie Moebus, Taunusstrasse.
F. H. Müller, Ring-Drogerie, Bismarckring.
Fritz Röticher, Luxemburg-Drogerie.
Sanitas-Drogerie, Mauritiusstrasse.
Robert Sauter, Oranien-Drogerie.
Rich. Seyb, Victoria-Drogerie, Rheinstrasse und Rheingauerstrasse.
Oscar Siebert, Drogerie, Taunusstrasse.
Otto Siebert, Drogerie, Zum Schloss.

Künstl. Gebisse,

auch Teile derselben, sowie altes Gold, Silber und Platina kauft

Louis Pomy, Saalgasse 36, am Kochbrunnen.

Cacao,

angenehm kräftiger Geschmack — besondere Leichtlöslichkeit, vorzügliche Nährkraft, grösste Preiswürdigkeit.

No.		1 Pfund
1	Eiweiss-Hafercacao	M. 1.—
2	Consum-Cacao	„ 1.20
3	Heller-Cacao	„ 1.40
4	Haushalt-Cacao	„ 1.60
5	Familien-Cacao	„ 1.80
6	Gesellschafts-Cacao	„ 2.—
7	Visiten-Cacao	„ 2.20
8	Doppel-Cacao	„ 2.40
9	Houten-Cacao	„ 2.80
10	Suchard-Cacao No. 1	„ 2.85

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- und Oranien-strasse-Ecke. 1826

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

No. 376.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Montag,
14. August 1905.
53. Jahrgang.

Wagen-Verkehr
zur Kaiser-Parade am 8. Sept. 1905.

Da vom nächsten Bahnhof (Bonames) bis zur Tribüne noch 4½ Kilometer zu gehen sind, was wegen des Andranges an diesem Tage hin und zurück 3 Wegstunden ungefähr ausmacht, so haben wir, wie bei der letzten Parade 1897, einen

direkten Wagen-Verkehr

vom **Kaiserplatz** bis an die Tribüne und von da zurück eingerichtet. Abfahrt Morgens 7 Uhr, Rückfahrt nach Beendigung der Parade.

Preise:

1 Platz in einem Gesellschaftswagen oder Break . . . 15 Mk.
1 Platz in einem viersitzigen Zweispänner . . . . . 20 Mk.
1 viersitziger Zweispänner . . . . . 30 Mk.

Um frühzeitigste Bestellung wird gebeten an die Verkaufsstellen oder an F 69

Reise-Bureau J. Schottenfels & Co.
Central-Hotel,
Telephon 3385. **Frankfurt a. M.**

Kurort und Sommerfrische **Königstein** Die Perle des Taunus.

Reizend. Erholungs- und Wohnsitz. — Frische heilkräftige Bergluft. — Bäder und Kurmittel jeder Art. — Nachkuren. — Herrl. Touren.

Ein landsch. **Paradies**; ringsum **berühmte Aussichtshöhen bis 900 m**, maler. Täler und **prächtige Hochwälder** mit herrlich. Wanderungen. Klima **bewährt** bei chron. Rheumat., Herz-, Nerven-, Blut-, Verdauungskrankheiten u. Rekonval. Gut einger. Kuranstalten, Hotels und Privathäuser. Wohng. u. Verpfleg. in jeder Preisl. Concerte etc. — Bahn nach Höchst u. M. mit zahlr. Anschl. nach Frankfurt a. M., Wiesbaden u. Rheingau. Illustr. Prosp. durch Bürgermstr. **Sittig.** F 69

Mein reiner Bienenhonig,

wie er von vielen Tausenden von Bienen aus den Blüten gesogen wird, ist seiner leichten Verdaulichkeit wegen ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und kranke schwache Leute, ein vorzügliches Stärkungsmittel bei erschöpfter Kraft und leistet vorzügliche Dienste bei Erkrankungen der Brust-Organe und bei Magenleiden, empfiehlt 202

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46.

Frauen-Sterbekasse.

Donnerstag, den 17. August c., Abends 8½ Uhr, im Ev. Vereinshaus, Platterstraße 2:

Außerordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:
1. Statutenänderung im Sinne des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen.
2. Sonstige Kassenangelegenheiten. F 353

Die **stimmfähigen** Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Gebrüder Krier,

Bankgeschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 111,
Inhaber: **Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.**
Reichsbank-Giro-Conto.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, sowohl **gleich an unserer Kasse,** als auch durch **Ausführung von Börsenaufträgen** in Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Brüssel, Paris, London, New-York etc. **Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.** — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall, Couponsbogen-Besorgung. — **Vorschüsse auf Wertpapiere.** — An- und Verkauf von ausländischen Banknoten u. Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Anzündeholz, fein gespalten, à Ctr. 2.20 Mk., **Brennholz** à Ctr. 1.30 Mk. liefern frei ins Haus 1870
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Schutz gegen Typhus u. Cholera!
Trinken Sie nur **bakterienfreies Wasser,** das überall, schnell u. reichlich durch

Berkefeld-Filter

zu beschaffen ist.

Vorräthig bei:
P. A. Stoss, Taunusstr. 2. 1854

Jeder Kutscher

verwende Apotheker **K. Hocks**

Bremsenöl,

welches nur allein wirklichen Schutz bietet, **nicht klebt** und auch nicht durch unangenehmen Geruch die Menschen belästigt. Flasche 50 Pf. 2054
Nur echt zu haben
Westend-Drogerie, Sedanplatz 1.

Landbutter,

ganz vorzüglich zum Essen à Pfd. **1.15**
„ Kochen à „ **1.08**
liefert fortwährend in täglich frischen Qual.
Molkerei Oscar Müller
(Buttergroßhandlung),
Bismarckring 10 u. Faulbrunnenstraße 13.

Wollen Sie morgens gestärkt

in Ihren Beruf gehen, so trinken Sie zum 1. Frühstück
Riquets Lecithin-Eiweiss-Cacao,
½ Pfd.-Paket Mk. 2.80, ½ Pfd. Mk. 1.40, ¼ Pfd. Mk. —.70,
welcher infolge seines hohen Eiweissgehaltes ein rechtes Blut- und Nervensubstanz bildendes köstliches Getränk ist.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Colonialwaren, Delikatess- u. Confitürengeschäften. F 69

Kohlen.

Zur Deckung des **Herbst-** und **Winterbedarfes** empfehlen wir von den besten

Ruhr-Syndikatszechen und Kokereien

in vorzüglicher Qualität und Aufbereitung

alle Sorten Hausbrand-Fett- und Halbfettkohlen

deutsche Anthracitnüsse von Langenbrahm, Pauline etc.,
gebrochenen Koks aller Körnungen von „Consolidation", „Schulz", „Constantin der Grosse", „Stinneszechen", „Harpen", „Hibernia" und „Gelsenkirchener Werken";
ferner deutsche Anthracitwürfel von „Kohlscheid" und Halbfettwürfel von „Mariagrube",
sowie belgische Anker-Anthracit-Würfel Bonne, Esperance, Herstal, gesetzl. geschützt,
Braunkohlen-Brikets, Marke Union,
Buchen- und Kiefern-Scheitholz, Kiefern-Anzündeholz u. Bündelholz in jedem Quantum zu **billigst gestellten Preisen.** 2145

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstr. 2. **Zweigstellen:** Ellenbogengasse 17, Nerostr. 17 Luisenstr. 24, Moritzstr. 7, Bismarckring 30. **Fernspr. No. 545, 775 u. 2352.**

Erhöhtes Einkommen 7—15 %
wird erzielt durch den Abschluß einer

Renten-Versicherung

bei der **Wilhelma in Magdeburg,**
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. **Vermögen über 60 Millionen Mark.**
Prospekt und nähere Bedingungen kostenfrei durch die
Haupt-Agentur
Ludwig Istel,
Webergasse 16, 1.
Geschäftsstunden von 9—1 und 3—6 Uhr. — Fernsprecher 2188. 1797

Bekanntmachung.

Ca. 200 süddeutsche Herren-Anzüge (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, **jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35,** so lange Vorrath. **Ansehen gestattet. Helle Verkaufsräume**
1. Stock. **Schwalbacherstr. 30 (Alleeseite).** 1. Stock.

Flammer's Seife

seit Jahren die Beste für Wäsche und Haus.
Billig im Preis.
Wertvolle Geschenke
(Stück à 1250 g.) F 107

Vertreter **Lommel & Schmitz** in **Wiesbaden.**

Zur Wöchnerinnen-, Kinder- und Krankenpflege.

Augen-, Nasen-, Ohren-Douchen und Spritzen von Gummi, Glas und Porzellan von 30 Pf. an.

Augen- und Ohren-Klappen und -Binden von 30 Pf. an.

Armtragbinden von 1.— an.

Bade-Thermometer von 40 Pf. an.

Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.

Beissringe von 10 Pf. an.

Wasserdichte Betteinlagen per Meter von 1.30 Mk. an.

Bett- und Kranken-Tische. Bettpfannen (Unterschieber, Steckbecken) von 2.— Mk. an.

Billroth- und Mosetig-Battist, Guttapercha-Papier zu Verbänden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf. an.

Bruchbänder von 1.80 Mk. an in allen Ausführungen (gelernter Bandagist im Hause).

Brustblütchen mit Sauger von 20 Pf. an.

Brust-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.

Catheter und Bougies, beste franz., engl. u. deutsche Fabrik., von 60 Pf. an. Grösste Auswahl!

Clystirröhren aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi von 15 Pf. an.

Clystir- u. Glycerin-Spritzen aus Gummi, Glas und Zinn von 20 Pf. an, sowie **Clysopompen** und alle sonstigen **Clystir-Apparate** billigst.

Damenbinden p. Dtzd. v. 80 Pf. an.

Desinfektionslampen für Krankenzimmer.

Einnehmegläser und -Löffel, Krankentassen und Trinkröhren von 20 Pf. an.

Eisbeutel, sowie Kühlapparate nach Winternitz, für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und Magen von 80 Pf. an.

Elektrisir-Apparate (auch leihweise).

Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit **amtl.** Prüfungsschein von 3.— Mk. an.

Fingerlinge aus Gummi und Leder von 10 Pf. an.

Frottir-Artikel aller Art billigst.

Gesundheitsbinden, Ia Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.

Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Gummibinden, porös u. gewebt.

Gummistrümpfe in allen Größen und nach Maaß in verschiedenen Geweben, auch patent. nahtlose, billigst.

Guttapercha-Papier zu Verbänden und Umschlägen von 70 Pf. an per Meter.

Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.

Hörrohre in allen Formen von Mk. 1.50 an.

Swaty's Hühneraugensteine, grossartig, Mk. 1.— p. Stück.

Hühneraugen-Feilen, -Hobel -Messer, -Ringe und **-Pflaster** zu niedrigsten Preisen.

Halsumschläge, s. Wasser-Umschläge.

Hirsenspreu-Kissen mit und ohne Öffnung in allen Größen.

Inhalations-Apparate von Mk. 1.50 an.

Jäger's Ozon-Lampen.

Injections-Spritzen aus Glas und Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Irrigatoren, komplett, von Mk. 1.— an.

Impfschutzkappen für Kinder.

Kopfkeile, verstellbar.

Krücken in allen Ausführungen, Stück von Mk. 3.25 an.

Krücken- und Stockkapseln von Gummi.

Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel" und andere, von Mk. 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maaß billigst.

Leib-Umschläge, s. Wasser-Umschläge.

Leibwärmeflaschen, s. Wärmflaschen.

Luftkissen, rund und viereckig, aus Gummi und gumm. Stoff, in allen Größen von Mk. 2.— an.

Luft- u. Wasser-Matratzen aus Gummi, in allen Größen und in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

Milchpumpen von 80 Pf. an.

Mosetig-Battist, s. Billroth-Bat.

Milchflaschen, gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl. von 5 Pf. p. St. an.

Milchkochapparate nach Prof. Soxhlet, **Dr. Haab** und **Dr. Zweibähmer** und andere komplett schon von Mk. 7.— an.

Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Nabelbruchbänder für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.

Nabelpflaster.

Ohren-Halter für Kinder.

Ohren-Schützer bei Kälte.

Ohren-Schwämmchen.

Plattfuss-Einlagen aus Gummi und Metall in div. Größen von 90 Pf. an p. Paar.

Pulverbläser in grösster Auswahl von 50 Pf. an.

Hygien. Hand-Spucknäpfe aus Glas, Porzellan, Emaille v. 60 Pf. an.

Hygien. Taschen-Spuck-Flaschen aus Glas und Metall von Mk. 1.50 an.

Suspensorien, gewöhnl. u. Sportsuspensorien, in allen Preislagen und größter Auswahl von 45 Pf. an.

Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme.

Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme für Kinder von 10 Pf. an.

Gummi-Schwämme, Ia Qual., in div. Größen v. Mk. 1.— an.

Urinflaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

Sauger f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an. (Dutzendpreise billigst.)

Verband-Watte nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedersten Preisen.

Verbandstoffe und Binden, wie Gaze, Mull, Cambric etc., Ia Qual., in allen Packungen zu niedersten Preisen.

Wärmflaschen von Gummi u. Metall in allen Größen von Mk. 1.50 an.

Thermophor-Kompressen.

Umschlag-Wärmer mit Spiritus-Lampe (Cataplasma).

Wund- und Clystir-Spritzen aus Hartgummi, Glas und Metall in allen Größen bei größter Auswahl u. zu billigsten Preisen.

Wochenbett-Binden, engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.

Wasser-Umschläge n. Priessnitz für **Hals, Brust** u. **Leib,** gebrauchsfertig, in div. Größen von Mk. 1.50 an.

Wasser-Kissen u. -Matratzen in div. Größen schon von Mk. 16 an.

Windelhöschen, feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.80 an.

Wund-Puder, aseptisch.

Zahnbürsten, beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate in grosser Auswahl, von 40 Pf. an.

Zahnringe aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.

Zimmer-Thermometer von 60 Pf. an.

Zungenschaber.

Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).

Steckbecken in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.

Sterilisier-Apparate, s. Milchkochapparate.

Subcutan-(Morphium-)Spritzen in allen Ausführungen, in Etuis schon von 1.20 an.

Kranken-Transporte. Ausführung vorschriftsmäßiger **Desinfektionen** von Kranken- und Sterbezimmern.

Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 2090

P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telefon No. 227. **Grösstes Spezialgeschäft der Branche.** Telefon No. 227.

Kohlen-Consum

Am Römerthor 7, Telephon 2557. **J. Genss,** Am Römerthor 7, Telephon 2557.

Ringfreie Kohlen.

Thatsächlich billigster Verkauf sämmtlicher Brennmaterialien.

Offerire für Lieferung innerhalb des Stadtberings:

Ia Melirte, ca. 60 % Stücke . . . zu Mk. 1.05,
Ia Fettnußkohlen, I oder II, gesiebt, „ Mk. 1.15,
Ia „ III . . . . . „ Mk. 1.10,
Ia Anthracit, Nuß II, gesiebt . . . „ Mk. 1.75,
Ia Braunkohlen-Brikets . . . . . „ Mk. 0.90

per Centner, in losen Fuhren von 20 Ctr. frei an das Haus. In Säcken frei Keller 5 Pf. per Ctr. mehr. — Alle sonstigen Brennmaterialien zu wirklich billigsten Tagespreisen.

Preislisten gerne zu Diensten.

Ich bitte genau auf meine Firma und Hausnummer zu achten.

Cylinder-Steg-Decke

System Herbst,

schwamm-, schall- und feuersicher.

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22. 1646

Das Luft- und Sonnenbad

(Herren- und Damen-Abtheilung)
des Vereins für volksverständl. Gesundheitspflege, auf dem

Atzelberg,

Haltestelle der Straßenbahn „Lindenhof"-Walkmühlstraße, ist von Morgens 5 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Eintrittskarten beim Wärter. 2061

Gebr. Wagner,

Rheinische Wein-Kelterei für alkoholfreie Weine,

Sonnenberg-Wiesbaden, — Telephon 3411,

empfehlen ihre **selbstgekelterten unvergohrenen** Obst- und Traubenweine. Dieselben sind bekömmlich, die Verdauung unterstützend, und haben einen 10-mal grösseren Nährwert als vergohrene Weine aus gleichem Most, können pur oder mit Wasser verdünnt getrunken werden, z. B. Apfelnectar mit 2/3 Mineral- oder frischem Brunnenwasser gemischt, ist ein köstlicher Labetrunk für Jung und Alt und ist dadurch **billiger** als andere **künstlich** aus **Dörrobst** hergestellte kohlensäurehaltige alkoholfreie Getränke, wie **Pomril, Apfelgold.**

Apfel- u. Johannisbeer-Nectar kosten per 3/4-Literfl. mit Glas 60 Pf., 3/5-Literfl. 35 Pf.
Trauben-Nektar kostet per 3/4-Literfl. 75 Pf., Mk. 1.— und Mk. 1.20, rot u. weiss.

Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Zu haben in allen besseren Restaurationen und Hotels, **zu u. Originalpreisen** in den ersten Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften.

Ein Glas Limonade aus Limadol

bereitet, erfrischt und belebt ungemein, ist wohlbekömmlich und gesund. Vogeley's Limadol, gesetzlich geschützt unter Nr. 26463, ist wirklich unentbehrlich in der heißen Jahreszeit; im Haushalt, auf Touren, in Fabriken, überall bringt Limadol Erfrischung, dem Kranken, dem kühlende Getränke verordnet sind, Erleichterung. Päckchen à 10 Pf. sind ausreichend für ca. 5 Limonaden. Wer Brause-Limonade vorzieht, kaufe Limonadol in Päckchen à 25 Pf., ausreichend für 3 Brause-Limonaden. 1821

Hauptniederl. Apoth. Otto Siebert, am Schloß.

Zur Einmachzeit

verkaufe wegen Aufgabe des Artikels alle Sorten

Einmach- und Gelee-Gläser

mit und ohne Patent, auch

Adler-Conserve-Gläser

zu spottbilligen Preisen. 2115

Telephon 2262. C. Hoppe, Langgasse 15a.

P. A. Stoss, Medicin. Warenhaus,

Taunusstrasse 2.

Anfertigung

orthopädischer Apparate,

wie:

Künstliche Glieder,
Fuss- und Stütz-Maschinen,
Geradehalter und Corsetts
nach Hessing und Anderen,
Bruchbänder, Bandagen,
Leibbinden, Gummistrümpfe etc.

Eigene Werkstätte
mit fachmännisch ausgebildetem Personal. 855

Rosenkartoffeln Kpf. 20 Pf.,

Centner Mk. 2.50, gesunde, gutkochende Waare.

Prima holl. Vollhäringe 3 Stück 14 Pf.

C. J. W. Schwanke Nachf.,

Schwalbacherstraße 43. — Telefon 414.

Mehrere Tausend Meter
Woll-Mousseline,
in Längen von 1¾ bis 15 Meter, per Meter 75 und **50** Pf.
Henr. Levy,
jetzt **Bärenstr. 2.**
Specialität:
Gelegenheits-Käufe.

Wieder zurück.
Dr. Althen.

Von der Reise zurück.
Dr. Wilh. Koch.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. Gustav Meyer.

Dr. med. Rosenthal
von der Reise zurück.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Funcke.

ALBION
(patentamtl. geschützt)
No. 2 verstärkt
entfernt
Sommersprossen Sonnenbrand, braune Haut und **gelben Teint.**
Aecht Flacon à 1 Mark in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5. Telephon 2433.

Bruch- Fleck- Aufschlag- **Eier** per Stück 4½, 5, 5½ Pf., per St. 2 Pf., 7 Stück 10 Pf., per Schoppen 30 u. 40 Pf. b.
J. Hornung & Co.,
Häfnergasse 3.

Kornbranntwein
Fl. 65 Pf.,
Dauborner
Fl. 95 Pf.
offerirt **Altstadt-Consum,**
31 Metzgergasse 31. 2098

Steintöpfe
zum Einmachen von 6 Pf. an, unter Garantie, im billigen Laden Wellritzstrasse 47.

Feuerwerk,
sowie sämmtliche Beleuchtungsartikel (Lampions, Wachsfackeln 2c.) in größter Auswahl empfiehlt
G. M. Rösch, 2077
46 Webergasse 46. Gegr. 1873.

Edelweiß-Crême,
für braune und verbrannte Haut, gegen Sommersprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der v. **Clementans, Tirol.** Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. d. Park-Handl. v. 2152
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Behandlung v. Gallensteinleiden
ohne Morphium, Opium, Oelkur, Operation.
Clemens Lehmann, Nerostraße 46, 2,
Sprechstunden: Vorm. ½10—½12, Nachm. 3—5.
Weiteres besagt Gratis-Broschüre.

Künstliche Blumen und Palmen, Brautkränze,
in allen Preislagen, schöne neue Façons.
Künstliches Blumengeschäft **H. v. Sauten,**
Mauritiusstraße 8.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Morgen Dienstag, den 15. August, Abends von 8—11 Uhr:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Brandenb. Fußart.-Regts. No. 8 (Generalfeldzeugmeister), unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Klippe.** 2154

Mittwoch, den 16. August:
Abschieds-Concert
der Kapelle des Nass. Feldart.-Regts. No. 27 (Oranien).
Walzer- und Operetten-Abend.

Restaurant Alte Adolfshöhe.

Morgen Dienstag, den 15. August:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der **Kapelle der Königl. Unteroffizier-Schule Biebrich,** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Zwirnemann. Eintritt 10 Pf.,** wofür ein Programm. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr. Hierzu ladet höflichst ein **Joh. Pauly.**

Nächsten Samstag, den 19. August, findet
Großes Kinder-Fest
statt. Alles Nähere wird noch durch Annoncen bekannt gegeben.

1000 Paar Damen
-Knopf- und Schnürstiefel, elegante Façons, mit und ohne Lackkappe, echt Chevreaux- und prima Box-Calf-Leder etc.,
seltene Gelegenheit,
sonstiger Preis 10.50 Mk., jedes Paar nur
Schuhhaus S. Jacob Mainz,
18 Clarastrasse 18. nur **6.50** Mk.

Dienstag früh trifft wieder eine
Waggonladung frischer Seefische
ein und kommen dieselben
Dienstag und Mittwoch auf dem Markt
zu Wiesbaden zu nachstehenden billigen Preisen zum Verkauf.

Fste. grosse Schellfische
Feinster Seelachs } nur **15** Pf. per Pfd.
Fstr. fetter Cabliau ohne Kopf **18** Pf. per Pfd.,
im Ausschnitt 5 Pf. theurer.

Die Fische kommen direkt vom Fang **in strammer Kistpackung und Kühlwaggon,** sind daher ebenso frisch und wohlschmeckend **wie im Winter.**

Hochseefischerei-Gesellschaft Bremerhaven.
I. V.: **Brockmann.**

Fein gespaltenes Anzündeholz per Ctr. Mk. 2.20
Abfallholz (Klötzchen) per Ctr. Mk. 1.20
frei Haus
liefert
H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße.
Telephon-No. 418. 2062

Taubenfutter
10 Pfund 90 Pf. im 2116
Altstadt-Consum,
31 Metzgergasse 31.

Kleiderbüsten
in allen Größen zu Fabrikpreisen. 1564
Akademie Rheinstraße 59.

Kopfläuse
verschwinden unsehlbar durch 2108
(50 Pf.) „Nissin" (50 Pf.)
Alleinverkauf: Drog. **Sanitas,** Mauritiusstr. 3.

Rollläden
Zug-Jalousien
Rollschutzwände
Fabrik:
Chr. Maxauer & Sohn, Wiesbaden
Inh. W. Maxauer. Tel. 150. 1567

Eier! Eier! Eier!
Ganz frische u. sehr schmackhafte Trinkeier billig zu haben bei **M. Maul,** Metzgergasse 2, vis-à-vis dem Kaiser-Automat.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. **Wiesbaden** Bahnhofstr. 16.

Wasch-Mousseline
per Meter 30, 40 u. 45 Pf.
Neu eingetroffen:
Schwarzer Gloria,
prima Qual., per Meter 1.60.
Henr. Levy,
jetzt **Bärenstr. 2.**
Specialität:
Gelegenheits-Käufe.

Trottoir roulant,
Rondel, Adolfsallee.
Nur noch 3 Tage.
Mittwoch Nachmittag:
Abschiedsfest
mit Bescheerung der Kinder.

Fröbel'scher Kindergarten,
75 Emserstraße 75.
Zöglinge finden jederzeit Aufnahme. — Auf Wunsch werden die Kinder abgeholt und zurückgebracht. **Käthe Prochnow,**
geprüfte Kindergärtnerin.

Buchhandlung
und Antiquariat
Heinrich Kraft,
36 Kirchgasse **36.**

Für Brautleute u. sonst. Käufer.
Wo richtet man sich schön, billig und gut ein? In dem Möbelhaus von J. Fuhr, Goldgasse 12.
Großes Lager in einfachen und besseren neuen Möbeln, Polsterwaaren, completen Einrichtungen für Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küchen von **330 Mk.** an. Große Auswahl in besseren hellen completen Schlafzimmern, Wohnzimmern, Speisezimmer in Eichen u. Nußbaum. Moderne Küchen in versch. Farben, mit Butzenscheiben u. dergl.
Eigene Werkstätte. — Garantie für gute Arbeit.
Telephon 2737.

Zimmer-Closet
(vollständig geruchlos),
Closet-Eimer
von **Mk. 7.50** an,
Bidets
in **Holz** und **Eisen**
in grösster Auswahl empfiehlt 147
Conrad Krell,
Taunusstrasse 13, Geisbergstrasse 2.

Eau Pirodont, vorz. Haar-Pflegemittel
Parfümerie **Zamponi,** Goldgasse 2.

Billig, die Qualität tadellos!
Feinstes Nizzaer Tafelöl
wegen seiner Frische, seines Fettgehaltes, seiner Ausgiebigkeit und seines süssen, nussartigen, angenehmen Geschmackes in der feinen Küche zu Salaten und Mayonnaisen besonders geeignet 1486
Preis ½-Liter-Flasche Mk. 0.50.
Fst. Champagner-Essig,
1/1 Fl. 85 Pf.,
mit gar. 20 % Weingehalt, speciell für die feine Küche, für Kenner u. Liebhaber ein in sehr vielen Geschäften bisher vermisster, exquisiter natürlicher Salat- u. Mayonnaisen-Essig. Nicht künstlich mit Essenzen hergestellt.
Reiner Citronensaft zu Salat ½-Ltr.-Fl. 85 Pf.
Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Bezirksfernsprecher No. 216.

DARMSTÄDTER MÖBEL-INDUSTRIE

alleiniger Inhaber: PH. FEIDEL * gegründet 1881
Kunstschreinerei mit Kraftbetrieb
Ausstellungs-Haus I. Ranges
in 4 Häusern mit 14 Schaufenstern
DARMSTADT ca. **220 Zimmer-Einrichtungen**
in jeder Preislage und Ausführung stets lieferfertig ausgestellt.
Nur Hügelstrasse 13-17
Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.
Kataloge und Preislisten
werden gratis und franco versendet.
Specialität:
Möbel nach Entwürfen Darmstädter Künstler.
Franco-Lieferung. Langjährige Garantie.
Auffallend billige Preise.
(Mm.-No. F 1671) F 5

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 14. August.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture „Ruy Blas" . . F. Mendelssohn
2. Nachruf an C. M. von Weber . E. Bach.
3. Badinage . . . . . V. Herbert.
4. Ouverture zu „Figaro's Hochzeit" . . . . . W. A. Mozart.
5. Deutsch und Ungarisch aus „Aller Herren Länder" . . M. Moszkowski.
6. Du und Du, Walzer . . . . Joh. Strauss.
7. Es blinkt der Thau, Lied . . A. Rubinstein-v. d. Voort.
8. Balletmusik aus „Ueber allen Zauber Liebe" . . . . . E. Lassen.

Abends 8 Uhr:

1. Jubel-Ouverture . . . . . C. M. v. Weber
2. Gondoliera u. Perpetuum mobile F. Ries.
3. Vorspiel zu „Die Meistersinger" R. Wagner.
4. Air . . . . . J. S. Bach.
5. Ouverture zu „Raymond" . . A. Thomas.
6. Miserere aus „Der Troubadour" G. Verdi.
7. Kaiser-Walzer . . . . . J. Strauss.
8. Husarenritt . . . . . F. Spindler.

Freibank.

Dienstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges zweier Kühe (40 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern, Wirten u. Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Gute Eß- u. Koch-Birnen per Pfund 12 und 15 Pf. fortwährend zu haben Consumhalle, Jahnstraße, Ecke Karlstraße.

Schimmel, älteres Reitpferd, gute Beine, als Wagenpferd geeignet, billig zu verkaufen Parkstraße 39.

Zwei zahme Hirsche, Männchen u. Weibchen, 14 Monate alt, st. Tiroler Thiere, für Mk. 260 zu verkaufen. Off. sub Hirsche hauptpostlagernd.

Sehr gutes Schaflamm z. vk. Friedrichstr. 47, 3.

Kavellenstraße 41, 1, ist ein junger Hund (Fox) billig abzugeben.

Meyer's Conversations-Lexikon, neueste vollst. Ausg., 18 Bde., fast wie neu, billig zu verkaufen Saalgasse 28, Part.

Photogr. Apparat, 13×18, 1 Müller's Accord-Zither, 2th. Kleiderschr. b. Blücherstr. 12, H 3 l.

Wegzugshalber verkaufe ich Wohnungs-Einrichtung, noch einige Betten, Divan, Regulator u. a. m. Platterstraße 20, 1 r.

Kleiderschrank 14 Mk., Waschtisch 12 Mk., Stühle von 2–6 Mk., Sopha 20 Mk., Galerieschränkchen 12 Mk. Schiersteinerstr. 11, Mtb. 2 l.

Hafer, circa 120 Ruthen, im Distrikt Klein Hainer, zu verkaufen. Näh. Walkmühlstraße 1.

Alte Bücher und Kupferstiche F 8 kauft J. St. Goar, Antiquariat, Frankfurt a. M.

Komme von auswärts und **bleibe nur 2 Tage hier.**

Kaufe Waaren aller Art, sowie ganze Waarenlager gegen sofortige Cassa. Komme auch nach auswärts. Gefl. Off. unter „M. U. 2788" an den Tagbl.-Verlag. F 69

Gegen hohe Baarzahlung und sofort kaufe fortwährend einzelne Möbelstücke, sowie complete Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen, sonstige Gebrauchs-Artikel, ganze Nachlässe in jeder Größe. Auch werden gebr. Möbel gegen neue in Tausch genommen.
Jacob Fuhr, 12 Goldgasse 12. Telephon 2737.

Immobilien.

Haus mit Wirthschaft, gute Lage, zu verkaufen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Größeres Etagenhaus, nächst dem neuen Bahnhof, sehr geeignet für ein Hotel, zu verkaufen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Hübsche Etagenvilla in schönster Lage, nahe Kochbrunnen, mit 3 Wohnungen à 7 Zimmer 2c. ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten erb. unter Z. 82 an den Tagbl.-Verlag.

Haus untere Adelheidstr. mit schönen Wohnungen à 6 Zimmern ist preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter S. 77 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11.

Feines Geschäftshaus in verkehrreichster u. bester Geschäftslage Wiesbadens, mit großen modernen Läden, die auch zu einem vereinigt werden können, und großen eleganten 6-Zimmer-Wohnungen, ist krankheitshalber für 535,000 Mk. bei ca. 60,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Das Haus eignet sich für jede Branche. Reflektanten sind gebeten, ihre Anfragen unter M. 83 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Schönes Haus Philippsbergstr. (3-Zim.-Wohn.) mit Vorgarten, Bleiche 2c. zu verk. Vermittler verbeten. Wo, sagt der Tagbl.-Verl. Dr

80,000 Mk. auszuleihen auf 2. Hypothek, auch in kleinen Beträgen. Offerten erbeten unter P. 77 an den Tagbl.-Verlag.

Pr. Restkauf an 2. Stelle, 33,000 Mk., à 4½ %, mit Nachlaß zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter G. 86 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wer leiht strebs. Leuten 300 M. geg. doppelte Sicherheit? Off. unt. D. 86 an d. Tagbl.-Verl.

Theilhaber gesucht für ein sehr gut eingeführtes Geschäft. Verlangtes Kapital 40–50 Mille, die sicher gestellt werden. Offerten unter Chiffre L. J. 40 hauptpostlagernd Wiesbaden.

Einer **alleinstehenden** Frau, welche die feine Küche versteht, bietet sich Gelegenheit, eine im Kurviertel belegene **10-Zimmer-Wohnung** zu mieten, u. die **Beköstigung** und Bedienung einer Dame zu übernehmen. Die Dame, welche ihre eigenen Möbel hat, nimmt 3 Zimmer und zahlt für diese die Hälfte des Wohnungsmietpreises; Beköstigung und Bedienung extra. Die verbleibenden 7 Zimmer kann die Mieterin an Kurgäste abgeben. Persönliche Meldungen nur Dienstag vormittag 8–9 Uhr bei
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Mit 30 Mk. Betriebsmittel können Herren in kurzer Zeit 3–5000 Mark erwerben. F 126
In Hbg. Haus, Hamburg 22.

Alleinstehende Frau gesucht, die gewillt ist, einer Dame, welche eigene Möbel hat, dauernd 3 Zimmer abzutreten und die **Beköstigung** sowie Bedienung der Dame zu übernehmen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinig. u. Büg. W. Butzbach, Seerobenstr. 11, Mtb. 3.

Costüme werden elegant angefertigt Elisabethenstraße 19, 3.

Näherin sucht noch Kunden zum Ausbessern und Kleidermachen. Göbenstraße 8, 3. St.

Stärkew. z. Büg. w. n. angen. Adlerstr. 8, D.

stud. phil. Abitur. d. hies. Kgl. Gymn. erteilt bis Ende Oktober Privatunterricht in Latein u. Griechisch. Off. unt. O. 79 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schöner großer Laden mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu verm. Näh. Bleichstraße 10, 1. 2706

Möbl. Part.-Wohnung (Kurlage), 2–3 Zim., auch Küche, für dauernd abzugeben. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Kh

Bahnhofstr. 3, 1, kühle gut möbl. Zim. sof. od. später zu verm. 2 Min. Bahnh., Kurp., Theat.

Friedrichstraße 36, 1. St. l., elegant möbl. Zimmer.

Hermannstr. 21, 2 r., sch. möbl. Zim. zu verm.

Karlstraße 28, M. 1 l., erh. r. Arb. bill. Logis.

Rauenthalerstr. 10, M. P., erh. 2 Arb. K. u. L.

Nerostr. 10, H. 3 r., erh. ein r. Arb. b. Schlafst.

Stringgasse 11, H. 1, erh. reinl. Arb. Schlafst.

Großer Keller, passend f. Alles, ev. m. Büreau, sof. od. später zu verm. Näh. Werderstr. 4, 2.

Zwei Schüler od. Schülerinnen finden volle Pension zu mäß. Preis in gebild. Familie. Näheres Riehlstraße 17.

3–4-Zimmer-Wohn. zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Off. m. Preisangabe unter M. 61 an den Tagbl.-Verlag erb.

Gesucht ein Zimmer mit 2 Betten in der Nähe eines Badehauses auf 1–2 Wochen. Preisofferten unter A. 71 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schirmmacherin gesucht.
Wüsten, Langgasse 30.

Für Paris gesucht wird sofort für eine leidende Dame von mittlerem Alter eine sehr gute Kammerjungfer, die dem Haushalt vorstehen kann, 30–40 Jahre alt, perfect im Kleidermachen u. Handnähen. Etwas französisch. Man verlangt lange persönliche Empfehlungen von ähnlichen Stellen. Schreiben mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen an
Frau Steidl, Bad Kreuznach, Roßstraße 33.

Gesucht zum 25. August zu einzelner Dame, welche nach auswärts verzieht, ein besseres älteres evangel. Alleinmädchen. Dasselbe muß g. bürgerl. kochen können u. die w. Hausarbeit übernehmen. Per Monat 30 Mk. Augustastraße 9.

Angehende Verkäuferin für Kurz- oder Wollwaarengeschäft gesucht Gerichtsstraße 1.

Mädchen gesucht Schwalbacherstr. 47.

Alleinmädchen gesucht, Kochen nicht erforderlich Lohn 22 Mk. monatl., Pension Stiftstr. 28, 1.

Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht Niederwaldstraße 11. Pauly.

Tüchtiges Mädchen das etwas kochen k., gesucht. Hotel Rose.

Damen-Schneider, perfect auf englische Arbeit, bei dauernder Beschäftigung sucht sofort
Hoflieferant L. Mayer, Heidelberg.

Tücht. Buchhalter, 29 J., ledig, sucht **Vertrauensstellung** in solidem Geschäft mit event. Capital-Einlage von ca. 5–6000 Mk. Gefl. Offerten unter G. 84 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren ein goldenes Vincenez. Abzugeben geg. Belohnung von 10 Mk. Badhotel Zwei Böcke, Häfnergasse.

Verloren ein crême Wollspitzen-Shawl von Sonnenbergerstraße, Abeggstraße bis Schöne Aussicht 24. Gegen Belohnung dort abzugeben.

30 Mk. Belohnung.

Samstag Abend wurde auf dem Wege von Unter den Eichen bis zum Kochbrunnen oder von da in der elektr. Bahn ein länglicher Ring mit Rubin und Brillanten verloren. Abzugeben gegen obige Belohnung bei
Julius Herz, Webergasse 3.

Füllfederhalter u. Fiederthermometer in Lederetui verloren. Abzugeben gegen Belohnung Kirchgasse 26, 1.

Silb. Damenuhr gefunden Kellerstraße 7, 3, Hess.

Beurtheilung von Handschriften u. Photographien Helenenstraße 12, Vorderhaus 1.

Disting. Damen wenden sich in disk. Angelegenh. a. gewissenh. erfahr. Person. Off. unter F. 29 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Junger Mann, Mitte 20 Jahre, kath., gutes Geschäft, eign. Haus, wünscht zwecks Heirat mit einem häusl. bürgl. Fräul. in Verbind. zu treten. Etwas Vermögen erw. Strengste Diskret. Ehrenf. Off. m. Photogr. unter J. 85 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenberger Kirchweihe, Das j. Fräulein m. noch 1 Frl. u. Herrn auf der Carousel, wird von dem j. Mann, welcher sie fortw. ansah u. ihr von unten zuw. u. zul. den Luftballon losließ, um Adr. gebeten unter M. 87 an den Tagbl.-Verlag.

Abschied!

So leb denn wohl, — nie wird Dein Bild mich fliehen,
Wenn auch Dein Herz das meine bald vergißt.
Ich habe Dir und dem Geschick verziehen:
Und bin beglückt, wenn Du nur glücklich bist!

Familien-Nachrichten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels,

Herrn **Carl Bechtel,**
Lehrer a. D.,

insbesondere seinen Kollegen, und Herrn Pfarrer Ringshausen für seine trostreichen Worte am Grabe, und Allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die vielen Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Familie Ziegler.
Familie Wahl.

Wiesbaden, den 14. August 1905.

Am 11. August 1905 entschlief

Herr Civilingenieur

Nicolaus Henzel,

der seit mehreren Jahren den Vorsitz im Aufsichtsrat unserer Gesellschaft geführt hat. Der Entschlafene hat seine reichen Geistesgaben rückhaltlos in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt und ihr in schweren Zeiten mit seinen bedeutenden technischen und praktischen Kenntnissen erfolgreich zur Seite gestanden. 2155

Durch den Heimgang des Entschlafenen verlieren sowohl die Gesellschaft als auch wir persönlich einen treuen, hochverehrten Freund und bewährten Mitarbeiter, dessen Andenken allerzeit in höchsten Ehren gehalten werden wird.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Fahrzeugfabrik Eisenach.